Des
Flüchtigen Paters
Vierdter Theil.

Hier kömmt der Satan los/ versammlet Türck und Heyden/
Der Zahl wie Sand am Meer/ die fromme Stadt muß leiden/
Das Feur Magog verzehrt/ der Himmel muß vergehn/
Man thut die Bücher auf/ die Todten auferstehn.

Des
Flüchtigen Paters
Vierdter Theil/
Oder
Prophetische
Anzeige/
In sich haltend: Derer Juden ihrer viermahl sieben Zeiten Erfüllung vor der Geburt Christi,

Darinnen ihnen gewiesen wird

Ihr viermal veränderter Gottesdienst, desgleichen der viermal veränderte Kirchen-Himmel der Christen, darinnen sie gleichfals viermahl sieben Zeiten zu ihrer Erfüllung haben;

Nebst den Händeln der letzten Zeit, aus dem Finstern zu Tage geleget, und in

Briefe an die Ebræer

verfasset von H. F.

Franckfurth und Leipzig. 1741.

Vorrede.

Durch die Gnade GOttes, die mir in Christo JEsu gegeben ist, fange ich an den andern Brief an die Ebräer zu schreiben.

GOtt gebe mir Verstand aus der Höh,
Und daß ich nimmermehr besteh
Auf eignen Sinn und Willen:
Laß mich ja nicht, was du nicht wilt,
Begehren zu erfüllen.

Hierzu haben mir Anlaß gegeben folgende Worte aus der Offenbahrung St. Johannis am 10. v. 11. **Und er sprach zu mir: Du must abermahl weissagen den Völckern, und Heyden, u. Sprachen, und vielen Königen.**

In dem ersten Brief an das Jüdische Volck ist gezeiget die göttliche Schlag-Uhr, und was noch vor Zeit übrig, ehe die Ewigkeit herein brechen wird. Ferner wird darinnen gezeiget, des letzten Zornes GOttes sein Anfang und Ende. Es ist auch dem Jüdischen Volcke darinnen gezeiget, daß über ihre Väter, von dem Auszuge aus Egypten an, bis auf die Geburt Christi, viermal sieben Zeiten bestimmet sind; welches nichts anders bedeutet, als ein viermal veränderter Got-

tesdienst unter dem Jüdischen Volcke. Das erste mahl in der Wüsten, da die Stifts-Hütte aufgerichtet ward. Das andere mahl im gelobten Lande, bis auf den Tod des Königes Davids. Das dritte mahl in dem Tempel Salomonis. Und das vierdte mahl in dem Tempel, der nach der Babylonischen Gefängniß wieder aufgerichtet ward, und darauf kam der Meßias.

Nun ist von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft denen Christen ein viermahl veränderter Kirchen-Himmel gezeiget, und jeden Kirchen-Himmel viermahl sieben Zeiten bestimmet, und dabey allemahl die Jahre, wie lange ein jeglicher Kirchen-Himmel zu stehen habe.

Uber diesen viermal veränderten Kirchen Himmel, will ich den geneigten Leser eilf merckwürdige Jahre zeigen, und jedes Jahr in ein Capitel verfassen, darinnen soll allemahl gewiesen werden, was kurtz vorher und nach jedem Jahr geschehen ist, und noch geschehen wird.

GOtt gebe mir seines Heiligen Geistes Kraft und Beystand von oben herab, damit dieses hohe und wichtige Werck gereiche zu seines heiligen Nahmens Ehren, und daß sich Jüden und Heyden mögen zu ihm bekehren, und des Satans Reich zerstöhren. Das wolle GOtt geben in Christo JEsu seinem Sohne, durch die Kraft des heiligen Geistes, Amen. Das

Das 1. Capitel.

Ehe ich aber dieses anfange, so will ich in diesem ersten Capitel vorher eine von denen Haupt-Ursachen, warum das Jüdische Volck aus ihrem Lande vertilget ist, anzeigen: und weil es denen Christen im Römischen Reiche nicht anders ergehen wird, so soll am gehörigen Orte auch die Ursache gezeiget werden.

Als nun eure Väter in das gelobte Land solten eingeführet werden, so muste ihnen Moses auf GOttes Befehl folgende Worte andeuten: 4 B. M. 33. v. 51. 54. Wenn ihr über den Jordan gegangen seyd in das Land Canaan so solt ihr alle Einwohner vertreiben, für eurem Angesichte 2c. Und im 55. 56. Verse. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, da ihr innen wohnet. So wirds denn gehen, daß ich euch thun werde, was ich gedachte ihnen zu thun.

Hieraus ist klar zu ersehen, daß eure Väter dem Allmächtigen GOtt nicht gehorchet haben, daß sie hätten die Heyden vertilget und ausgerottet, darum

um seyd Ihr um des Ungehorsams willen verworfen, gleich wie auch der König Saul verworfen ward von GOtt, weil er nicht gehorchet, und dessen Befehl nachgelebet hatte: darum muste ihm auch solches der Prophet Samuel andeuten 1. Sam. 15, 22. daß Gehorsam besser ist, denn Opfer.

Das 2. Capitel.

Hierinnen folget nun das erste merckwürdige Jahr, was kurtz vorher, und kurtz hernach erfolget ist. Dieses Jahr ist gewesen A. C. 34. In diesem Jahre hat der erste Kirchen-Himmel Neues Testaments seinen Anfang genommen, und bedeutet in der Offenbahrung St. Johannis das Wort Himmel, und das Wort Weib, einerley. In diesem gemeldten Jahre, den 23. April, soll (wie davor gehalten wird) die Creutzigung Christi geschehen seyn, weil dazumahl eben der erste Oster-Tag auf den 25. April gefallen, wie im letzt vergangenen 1734. Jahre auch gewesen. So ist dann den 3. Juni die Himmelfarth Christi geschehen, und der erste Pfingst-Tag auf den 13. Junii gefallen.

Von der Auferstehung Christi anzurechnen, bis auf den ersten Pfingst-Tag haben die Jünger Christi beständig in einem verschlossenen Hause sich aufgehalten. Als aber der Tag der Pfingsten erfüllet war, schreibet Lucas Act. 2. v. 2. geschah ein schnell Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete

das

das gantze Haus, da sie sassen. Dieses bedeutet die Ausgiessung des heiligen Geistes: Denn sie wurden hierdurch in einem Augenblick allerley Sprachen kundig, die sie vorhin nicht gelernet hatten. Also gleich hierauf ward die Thüre geöffnet, und nicht mehr verschlossen, und giengen die Apostel mit vollen Freuden in den Tempel, und hatten keine Furcht mehr vor den Menschen. Dieses war nun der rechte Anfang zu dem ersten Kirchen-Himmel, denn sie fingen öffentlich an zu lehren von dem gecreutzigten JEsu. Und auf diesen Anfang des ersten Kirchen-Himmels, weiset nun in der Offenbahrung St. Johannis das 4. Cap. v. 1. Darnach sahe ich und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steige her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

Was nun gleich hierauf erfolget ist, das ist schon in dem ersten Briefe durch die vier Reuter gezeiget. Also ist dieses Jahr das erste Berufungs-Jahr gewesen, da GOtt aus Jüden und Heyden wolte ein Volck machen, wann sie sich zu ihm bekehren wolten. Darum hat auch GOtt dem Propheten Ezechiel Cap 4. v. 6. gezeiget, daß er das alte Jerusalem belagern solte, und viertzig Tage auf einer Seite liegen, und die Missethat des Hauses Juda tragen, GOtt wolle ihm so viel Jahre dafür rechnen. Hiermit wird dem Propheten bedeutet, daß GOtt noch wolte 40. Jahr (von der Himmelfahrt Chri-

sti an zu rechnen,) dem Jüdischen Volcke zur Busse, Zeit lassen, ob sie sich wolten bekehren, und den gecreutzigten Christum vor ihren Meßiam und Heyland erkennen und bekennen. Es hat aber der allwissende GOTT solches voraus gesehen, daß sie auch in diesem Stück eben so wenig würden gehorchen, so wenig als im 1. Capitel dieses Buchs wegen Ausrottung der Heyden; Deswegen hat er dem Propheten Ezechiel das 9. Cap. zu schreiben befohlen und daraus erhellet, was nach 40. Jahren mit dem alten Jerusalem würde vorgenommen werden. Es deuten zwar die Gelehrten unserer Kirchen, die Worte aus dem 24. Cap. Matth. v. 22. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch selig, auf die Zerstöhrung Jerusalem. Ich aber sage Nein dazu: Denn es ist kein Seliger in Jerusalem gewesen, als es ist zerstöhret worden: Dieses bezeuget das 9. Cap. Ezechielis v. 4. Denn als der Jüngling diejenigen solte aufschreiben, die da seufzeten und jammerten über alle Greuel, so darinnen geschehen, (denn die andern solten alle todt geschlagen werden, fand er keinen einigen, solches bezeuget der 8. Vers dieses 9. Cap. da er spricht: Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig. Hieraus erhellet, daß er keinen eintzigen gefunden, so er hätte können aufzeichnen. Diese Zerstöhrung der Stadt Jerusalem ist geschehen Anno Christi 73. Darauf sind eure Väter verworfen, und in alle Länder zerstreuet, bis zu der andern Beruffung, die noch vorhanden ist. In diesen ersten Kirchen-Himmel gehöret durch-

gehends das 6. Cap. Apocal. und die Erfüllung der 6. Siegel, wie im ersten Briefe schon ausführlich gemeldet ist.

Das 3. Capitel.

Nun folget das andere merckwürdige Jahr, das ist das 390. Jahr von der Himmelfahrt Christi an zu rechnen, da ist die Belagerung des Propheten Ezechielis um gewesen, wie ihm der grosse GOtt lange zuvor gezeiget hat, daß er denen Christen im Neuen Testamente wolte zusehen, weil der Prophet Ezechiel ihre Missethat solte so lange tragen. Denn die Belagerung, so er im 4. Cap. v. 5. hat thun müssen, gehöret in das neue Jerusalem, welche den Christen in dem ersten Kirchen-Himmel gedrohet worden. Und auf dieses gemeldete Jahr, werden aus 4. Capiteln Worte angeführet, die zum ersten mahl in diesem ersten Kirchen-Himmel ihren Anfang zur Erfüllung genommen, und sind im andern Kirchen-Himmel auch in ihre Erfüllung gegangen, und in dem dritten Kirchen-Himmel werden sie gleichfalls noch einmahl erfüllet werden. Erstlich so saget der Evangelist Johannes, da er in diese Zeit redet, 1. Joh. 2. v. 18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habt, daß der Wider-Christ kömmt, und nun sind viel Wider-Christen worden, daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. Durch den Widerchrist verstehet er die heydnischen Römer, und die Völcker, so sie zu der Zeit mit sich geführet haben, waren

ren die Arrianer. Mit diesen Völckern fingen sie dazumahl den Religions-Krieg an, denn die Christen hatten dazumahl nur noch 44. Jahr bis zu ihrer Erfüllung, denn so weit reicheten die 62. Wochen Danielis, welche melden, daß Christus alsdenn mit seinem Evangelio sollte ausgerottet werden. Also kamen diese Völcker, und stiessen um der Christen ihre Sünde willen den Leuchter von seiner Stelle, wie Apoc. 2, 5. ihnen gedrohet worden. Nun ist die Frage: **Was war denn eigentlich zu der Zeit der Christen ihre Sünde?** Ich antworte: **Der Abfall vom Christlichen Glauben.** Dieses bezeuget der 19. Vers im andern Capitel der ersten Epistel St. Johannis. Eben dieses zeiget zum andern der Apostel Paulus 1. Tim. 4. v. 1. da er spricht: **Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehren der Teufel.** Aus diesen Worten erhellet, daß der Apostel Paulus von mehr, als von einer Zeit redet. Also sind diese Worte ebenfals auch im andern und dritten Kirchen Himmel zu verstehen.

Weil nun denen rechtgläubigen Christen hierdurch nichts anders angedeutet wird, als die Ausrottung und die Erwürgung mit dem Schwerdt, wo sie nicht wolten den Arrianischen Glauben annehmen, so ermahnet sie der Apostel Paulus, zum dritten zur rechten Beständigkeit, wenn er Ephes. 6. 10. 17. also spricht: **Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht**

seiner

seiner Stärcke rc. Zum vierdten, meldet nun der Prophet Ezechiel Cap. 7. v. 2. 3. auf diesen Zustand, wenn er spricht: Das Ende kommet, das Ende über alle vier Oerter des Landes. Nun kommet das Ende über dich, denn ich will meinen Grimm über dich senden, und will dich richten, wie du verdienet hast, und will dir geben, was allen deinen Greueln gebühret.

Das 4. Capitel.

Das dritte merckwürdige Jahr ist gewesen An. Chr. 467. da sind die 62. Wochen Dan. 9. v. 26. (von der Himmelfahrt Christi an zu rechnen) zum Ende kommen. Denn der HErr Christus ist im 34. Jahr seines Alters gen Himmel gefahren, und diese 62. Wochen halten in sich 434. Jahr, (eine Woche zu 7. Jahre gerechnet,) also kommet das schon ermeldete Jahr heraus. Dieses ist das erste Wechsel-Jahr gewesen, da haben die Heyden die Christen mit dem Evangelio ausgerottet, und den Leuchter weg gestossen, und sie hingegen haben dasselbe Land eingenommen, so weit als Christen gewesen sind.

Weil nun die Heyden das helle Licht, welches alle Menschen erleuchten solte ausgeloschen haben, so ist zu der Zeit zum erstenmahl die Sonne am Mittage untergangen und das Land am hellen Tage finster worden. Amos 8. v. 9.

In diesem ersten Wechsel-Jahre sind nun die Heyden in Orient verworffen worden, bis zu dem andern Wechsel-Jahr, da die Beruffung wieder an-

angesehen wird, und haben in währender Zeit keine Hoffnung zur Bekehrung gehabt.

Nun frägts sich: Warum denn das? Antwort: Darum, weil sie muthwillig das Licht ausgelöschet haben.

In dieses erste Wechsel-Jahr sind nun die Worte Apoc. 6. v. 12. 13. zu verstehen: Und da es das sechste Siegel aufthät/ und siehe/ da ward ein grosses Erdbeben/ und die Sonne ward schwartz/ wie ein härin Sack/ und der Mond ward wie Blut/ und die Sterne des Himmels fielen auf die Erden/ gleich wie ein Feigen-Baum seine Feigen abwirft/ wenn er vom grossen Winde beweget wird. Die Sonne bedeutet das Wort GOttes, der Mond die Christliche Kirche, und die Sterne bedeuten Lehrer und Prediger. Daraus siehet man, wie häuffig der Abfall von der wahren Kirche geschehen ist, dann dadurch haben sie ihr zeitliches Leben errettet, aber das ewige verlohren: Die aber beständig geblieben sind an Christo, die sind alle gefallen durch des Schwerdtes Schärfe, wie davon der Evangelist Lucas c. 21, 24. meldet: Und sie werden fallen durch des Schwerdts Schärfe/ und gefangen geführet unter alle Völcker. Und das neue Jerusalem/ (wodurch der Christen Gottesdienst bedeutet wurde, das ist gantz Orient, so weit Christen gewesen sind,) wird zutreten werden von den Heyden/ bis daß der Heyden Zeit erfüllet wird.

Es hat der Prophet Daniel im 7. Cap. 13, 14. in einem Gesichte gesehen, erstlich die Himmelfahrt Chri-

Christi. Zum andern ist ihm gezeiget worden im 10. Vers. durch den langen feurigen Strahl, die Ausgiessung des heiligen Geistes über die Apostel, so am ersten Pfingst Tage geschehen. Zum dritten ist ihm gezeiget im 2. Vers. das Stürmen der vier Winde. Durch die werden bedeutet die vier Evangelisten, nemlich Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. Diese haben das Evangelium von Christo in die vier Theile der Welt ausgebreitet. Da aber die 62. Wochen zu Ende kommen, so wird nun dem Johanni Apoc. 7. v. 1. gezeiget, was nun auf die 62. Wochen folget, und lauten die Worte davon also: Und darnach sahe ich vier Engel, (welches böse Engel bedeuten, denn hielten die vier Winde, daß sie nicht mehr öffentlich haben lehren dürfen) stehen, 2c. und Apoc. 8. v. 1. Und da es das siebende Siegel aufthät, ward eine Stille in dem (Kirchen) Himmel bey einer halben Stunde, das sind 21. Jahr, nach dem Propheten Daniel am 10. v. 13. Hiermit hat nun der Kirchen-Himmel sein Ende, und hat der Drache die gantze bewohnte Welt inne gehabt ein und zwantzig Jahr, welches also zu verstehen, daß GOttes Wort nicht hat dürfen öffentlich gelehret werden. Nun folget Apoc. 6. v. 1. Und der (Kirchen-) Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch, und kam aus Orient gantz hinweg.

Das 5. Capitel.

Nun folget das vierdte merckwürdige Jahr, das ist A. C. 488. In diesem Jahre hat der

der andre Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen, der hat zu seiner Erfüllung gehabt 260. Jahr. In diesem andern Kirchen-Himmel, sind erfüllet die sieben Posaunen, wie im 8. und 9. Apoc. zu finden. Es dienet allhier dem geneigten Leser zur Nachricht, daß der erste Vers des 8. Cap. nicht an dem rechten Orte stehet. Ich meyne es aber nicht also, als wann solches ein Versehen wäre; sondern es ist mit Fleiß geschehen, daß der Vers also verstecket ist, dann eben darinnen bestehet eigentlich das Geheimniß dieses Buchs, daß es schwer aufzulösen, dem, so es nicht von GOtt gegeben ist. Dieser Vers hat zwey Capitel, da er stehen kan, als erstlich am Ende des 6 Capitels Apoc. Vors andere kan er stehen im 12. Cap. Apoc. beym ersten Vers. Der erste Vers aber, der in das 8. Cap. gehöret, ist zu finden Apoc. 11. v. 19. und lautet also: Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testaments, ward in seinem Tempel gesehen, und es geschahen Blitzen, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel. Hierauf folget der 2. Vers im 8. Capitel Apocal. Und ich sahe sieben Engel, die da traten für GOtt, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben rc. rc.

Hiermit wird nun der Anfang gezeiget zu dem andern Kirchen-Himmel. Nun soll ferner gemeldet werden, auf was für Art und durch Wem, dieser Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen. Also dienet erstlich zur Nachricht: Daß das 12. Cap. Apoc. vom 1. bis auf den 14. Vers in dem an-

andern und dritten Kirchen-Himmel gehöret, die ersten 5. Verse gehören mit in die Erfüllung der sieben Posaunen, die übrigen vom 7. bis auf den 14. Vers gehören in den Kirchen-Himmel der sieben Schaalen. Der 6. Vers dieses 12. Cap. zeiget dieser beyden Kirchen-Himmel bestimmte Zeit, nemlich 1260. Jahr.

Wenn nun gefraget wird, wer das schwangere Weib ist, so in diesem 12. Cap. im 1. v. zu finden? So bekommet man gemeiniglich zur Antwort: es ist die Christliche Kirche. Es ist aber noch niemahls gesagt, zu welcher Zeit sie schwanger worden ist, und zu welcher Zeit sie gebohren hat. Das ist wol nicht unrecht, daß durch das Weib und durch den Kirchen-Himmel einerley Verstand heraus kömmt. Das kan aber nicht folgen, wenn etwa einige tausend Christen aus dem ersten Kirchen-Himmel in Orient heimlich in das Römische Reich geschlichen wären, daß man von denen solte sagen, daß sie alle mit einander schwanger wären, ob sie gleich das Weib können genennet werden: Denn es stehet allhier in dem 1. v. **Ein Weib mit der Sonnen bekleidet** rc. Also wird hierdurch niemand anders verstanden, als die Königin in Franckreich, Nahmens Clotilde, des Königes Clodovái Gemahlin, welche eine christliche fromme Frau war, wie im Königlichen Stamm-Buche zu finden; Diese hat ihren Herrn zum christlichen Glauben überredet, weil er in der Schlacht gegen seine Feinde unglücklich gewesen, da er zwar nach heydnischer Art den Krieges-Gott Mars angerufen, und doch nicht gesieget. Da

ihn aber seine Gemahlin angeredet, daß er im Nahmen des gecreutzigten JEsu seine Feinde solte angreiffen, alsdenn würde er siegen, und das ist auch geschehen, und gleich darauf ist das schwangere Weib genesen, wie im 5. v. dieses 12. Cap. gemeldet wird, und hat ein Knäblein gebohren, der alle Heyden solt weyden mit den eisern Ruthen. Das Knäblein ist das Wort GOttes, die eiserne Ruthe, damit alle Heyden solten geweydet werden, ist das Schwerdt des Königes.

Die Christen in dem ersten Kirchen-Himmel, haben kein weltlich Schwerdt geführet, sie haben Juden und Heyden sollen mit dem geistlichen Schwerdte, welches ist das Wort GOttes, überführen und überwinden. Es haben aber weder Juden noch Heyden sich mit dem Worte GOttes wollen gewinnen lassen; sondern sie haben das eiserne Schwerdt gebrauchet, und damit die Christen ausgerottet. Alhier aber in diesem andern Kirchen-Himmel bekommen die Rechtgläubigen auch das weltliche Schwerdt, weil ein König damit die Rechtgläubigen vertheidiget. Hier lieget nun ein grosser Verstand in dem Worte, so im 5. v. gemeldet wird, von der eisern Ruthe, welches nichts anders ist, als das Schwerdt des Königes in Franckreich, damit alle Heyden zum Christlichen Glauben solten gezwungen, oder vertilget werden. Was ist das anders als ein solcher Befehl, daß die Christen solten die Heyden vertilgen vom gantzen Erdboden, gleichwie die Juden den Befehl auch hatten, wie im Anfange dieses Briefes gemeldet ist. Sie thaten es aber nicht, darum sind sie nun

von

von den Heyden ausgerottet, und also wird es denen Christen im Römischen Reiche auch ergehen, weil ein christlicher Potentate dem andern sein Land nehmen will, und die Heyden lassen sie mit Frieden, da sie Land hätten genung bekommen können, wann sie die Heyden nach GOttes Befehl vertilget hätten. Also sind das eitel unnöthige Kriege gewesen, so von den ersten Christlichen Königen anzurechnen, bis hieher geschehen sind, denn die Christen haben sich unter einander gewürget, welches dem grossen GOtt niemahls gefällig gewesen, denn alle diese Kriege unter denen Christen, so bis hieher geführet worden, rühren her von dem Reiter auf dem rothen Pferde. Apoc. 6, 4. Als nun der König in Franckreich gegen die Heyden war ausgezogen, und die Schlacht gewonnen hatte, so bekam des Drachen Haupt eines eine tödtliche Wunde. Apoc. 13, 3. Denn GOtt war mit ihm, daß er alles hätte können ausrichten und die Heyden bezwingen; denn GOtt war mit ihm im Spiel, wie Apoc. 8. v. 7. 8. 9. zu sehen. Also ist hiermit der Anfang gezeiget zu dem andern Kirchen-Himmel.

Das 6. Capitel.

Hierinnen folget das fünfte merkwürdige Jahr, das ist ohngefehr gewesen Anno Christi 598. so lange hat der König in Franckreich, Clodovaus, gesieget, und viele zum Christlichen Glauben gebracht, und die heimlich aus Orient geflohene Christen haben sich auch alda eingefunden. Dieses

hat nun der Drache nicht leiden können, sondern ist auf Mittel bedacht gewesen, solches zu verhindern, wie der 1. 2. 3. v. im 9. Apoc. meldet: Da wird dem Johanni gezeiget der Abfall vom Kirchen-Himmel, durch einen Stern, welcher ein Lehrer gewesen ist, und dem ist der Schlüssel gegeben zum Brunnen des Abgrundes, daraus kamen Heuschrecken. Es sind aber keine Heuschrecken gewesen, die sechs oder mehr Beine gehabt, sondern sie haben nur zwey Beine gehabt. Ich lasse mir hier die Auslegung Lutheri wohlgefallen, welcher gesetzet hat, das sind die Jesuiten, die haben die Christen in dem andern Kirchen-Himmel anfangen zu quälen 5. Monden lang: die machen nach der Auslegung Lutheri 150. Jahr, denn es sind Englische Monden, ein Monat zu 30. Jahr gerechnet. Hieraus ist zu ersehen die bestimmte Zeit des Drachens, wie lange er noch im Römischen Reiche zu bleiben hatte, ehe er ausgeworfen ward. Da nun der Drache sahe, daß er verworfen war, verfolgete er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte. Apoc. 12. v. 13. Weil nun die Verwerfung des Drachens angehen solte, so vermuthe ich, daß der Drache mit seinem Anhange zuvor einen grossen Rath gehalten hat, wie die Sache anzugreiffen, damit die tödtliche Wunde des Drachen-Hauptes mögte wieder heil werden. Hierauf hat sich ein grosser Lehrer von der Rechtgläubigen Kirche eingefunden, und dem Drachen einen arglistigen Rath gegeben, wie solches am besten anzufangen, solches zeigen folgende Worte. Apoc. 9. v. 1. 2. 3. Und der fünfte Engel po-

sau-

posaunete, und ich sahe einen Stern gefallen vom Kirchen-Himmel auf die Erden. Hieraus siehet man, daß dieser rechtgläubige Kirchen-Lehrer ein grosses Amt überkommen von dem Drachen, denn er giebt ihm den Schlüssel zu dem Brunnen des Abgrundes. Und er thät den Brunnen des Abgrundes auf, und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines grossen Ofens, und es ward verfinstert die Sonne, (das ist das Wort GOttes) und die Luft von dem Rauche des Brunnens. Und aus dem Brunnen kamen Heuschrecken auf Erden. 2c. Nun ward zu diesen Heuschrecken gesagt Apoc. 13. v. 14. 15. 16. 17. daß sie dem Thier ein Bilde machen solten, das die tödtliche Wunde vom Schwerdt hatte und lebendig worden war. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bilde redet, und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bilde anbeteten, ertödtet wurden. 2c. Hieraus siehet man klar, daß diese Heuschrecken rechte Ertz-Zauberer gewesen sind, so dieses Teufels-Bild verfertiget haben, welches bis auf den heutigen Tag im Römischen Reiche annoch in einer besondern Stadt zu finden ist. Darbey haben sie auch ihren Religions-Verwandten ein Mahlzeichen gegeben an ihre rechte Hand, und an ihre Stirn, das ist der Rosen-Krantz, und ein apartes Creutz, damit sie diejenigen könten erkennen, welche dem Drachen dieneten, und diejenigen ausrotten, die das Mahlzeichen des Thiers nich-

nicht annehmen wolten. Darauf gieng nun die rechte Verfolgung in dem andern Kirchen-Himmel recht an, daß auch die Sterne von demselben recht hauffen weiß abfielen. Solches bezeugen folgende Worte. Apoc. 12. v 4. Und des Drachens Schwantz zog den dritten Theil der Sternen, die von den rechtgläubigen Kirchen-Himmel abgefallen waren. Als nun die fünf Monden bald zu Ende waren, so wurden die übrigen Rechtgläubigen alle mit dem Schwerdt erwürget, weil sie nicht abfallen wolten, und drauf ward des Drachens seine tödtliche Wunde wieder heil. Und hiermit hat der andere Kirchen-Himmel sein Ende genommen, da ward das Land zum andernmahl am hellen Tage finster, und die Sonne gieng am Mittage unter.

Das 7. Cap.

Das sechste merckwürdige Jahr ist gewesen A. C. 748. da hat der Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen, darein gehören die sieben Schaalen, wie dieselbe Apoc. 16. zu finden, und mit diesen sieben Schaalen GOttes ihrer Erfüllung ist vollendet der Zorn GOttes. Apoc. 15. v. 1. Der Anfang zu diesem Kirchen-Himmel ist zu finden Apoc. 15. v. 5. 6. 7. Darnach, als der andere Kirchen-Himmel zu Ende war, sahe der Johannes den Tempel aufgethan, der in den dritten Kirchen-Himmel gehöret. 2c. Nun folget, was mit Anfang dieses Kirchen-Himmels geschehen ist. Hieher können die Worte Luc. 11 v. 14. mit guten Fug gezogen werden, da es heisset: Und der

HErr

HErr JEsus trieb einen Teufel aus dem Römischen Reiche, und alle dessen Einwohner waren stumm. Und es geschah, da der Teufel ausgetrieben war, da redete der Stumme, denn das gantze Römische Reich nahm darauf den Christlichen Glauben an, theils freywillig, theils mit Gewalt. Auf diesen Zustand weisen nun die Worte Apoc. 12. v. 7. Und es erhub sich ein Streit in dem dritten Kirchen-Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen. Und im 9. v. Und es ward ausgeworfen aus dem Römischen Reiche, der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward ausgeworfen in die Morgen-Länder, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Das sind die andern Todten, die er mit sich hinaus geführet, die wurden nicht wieder lebendig, bis 1000. Jahr vollendet wurden. Hieher gehören nun die Worte Apoc. 20. v. 4. welche also zu verstehen sind: Diejenigen aber, so in dem andern Kirchen-Himmel nicht angebethet hatten das Thier, noch sein Bilde, und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen, an ihre Stirn, und auf ihre Hand, diese Art Menschen werden nun in dem dritten Kirchen-Himmel mit Christo regieren tausend Jahr, denn so lange Zeit hat der dritte Kirchen-Himmel, bis zu seiner Erfüllung. Und also warnete der HErr JEsus seine Nachfolger vor dem Mahlzeichen des Thiers, weil es in dem dritten Kirchen-Himmel wieder zum Vorschein kommen werde.

Dann ob schon der Drache verworfen war, so kam doch das Lamm bald hernach in dem dritten Kirchen-Himmel wiederum zum Vorschein, welches redet und lehret wie der Drache. Dieses ist das geistliche Pabstthum, und thut alle Macht des ersten Thiers. Apoc. 13, 11. 12. Die Warnung, die nun der HErr JEsus in dem dritten Kirchen-Himmel seinen Nachfolgern thut, ist zu finden Apoc. 14. v. 9. 10. 11. und lauten also: So jemand, in dem dritten Kirchen-Himmel, das Thier anbetet, und sein Bilde, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns GOttes trincken, der eingeschencket und lauter ist in seines Zornes Reich, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, für den heiligen Engeln, und für dem Lamm 2c. Eben darauf weisen die Worte Lutheri Apoc. 17. gegen den ersten Vers, welche also lauten: Hie zeiget er die Römische Kirche in ihrer Gestalt und Wesen, die verdammt soll werden. Dieser Streit mit dem Drachen, so im Anfange des dritten Kirchen-Himmels angegangen, ist geschehen unter dem Könige in Franckreich Carolo Magno, welcher auch mit dem Schwerdt die Sachsen zum Christlichen Glauben gezwungen hat, und auch ohne Zweifel dazumahl dieses Teufels-Bild, welches ohnweit von Kipphausen seinen Sitz gehabt bey einem Altar, zerstöret, welches in dem andern Kirchen-Himmel, daselbst ist hingesetzet worden. Von derselben Zeit an ist das Binden des Drachens angegangen.

Dä-

Davon schreibet nun der Evangeliste St. Johannis Apoc 20. v. 1. Und er griff den Drachen, und band ihm auf tausend Jahr. Hier ist nun di Frage: Warum der Drache, (wodurch nichts anders verstanden wird, als dieses Teufels-Bild,) auf tausend Jahr gebunden ist? Antwort: Erstlich weil dieses Bild der Heyden Abgott gewesen, und so viel tausend Menschen verführet hat, und zum andern, daß er nicht mehr die Heyden verführen solte. Dieses war nun der Anfang des ersten Wehes, darauf wurden die Heyden, so sich nicht zum Christlichen Glauben bekehren wolten, auf tausend Jahr verworfen. Am Ende dieser tausendjährigen Kirche wird das andere Weh in seine Erfüllung gehen, da wird das Pabstthum auf ewig verworfen werden, weil es lehret, wie der Drache. Darauf kommet der verworfene Drache aus Orient wieder ins Römische Reich, und wird dadurch das dritte Weh erfüllet.

In diesen dritten Kirchen-Himmel gehöret nun das 16. Cap. Apoc. durchgehends, und siehet man hier gleich im 2. Verse, daß der grosse GOtt denen Christen in dem Kirchen-Himmel zu Hülfe kommt, denn alle diejenigen, so den Christlichen Glauben nicht haben annehmen wollen, haben eine böse Drüse an sich bekommen, daß sie nicht im Stande gewesen sind, sich zu wehren. Wie viel Jahre nun dieser Streit gewähret hat, will ich alhier nicht berühren. In die Zeit aber dieses Streits gehören aus dem 16. Cap. Apoc. die ersten 7. Verse, und im 12. Apoc. vom 7. bis auf den 12. Vers.

A. C. 1415. fieng in dem dritten Kirchen-Himmel der erste Religions-Krieg an unter denen Christen, da zeigete sich schon wieder der Abfall, denn zu der Zeit ward die vierdte Schaale ausgegossen, und darauf ward Johann Huß verbrannt.

A. C. 1515. ward die fünfte Schaale ausgegossen, darauf folgete der andere Religions-Krieg über Lutherum.

A. C. 1615. ward die sechste Schaale ausgegossen, darauf folgete der dritte Religions-Krieg durch den König in Schweden.

Das 8. Capitel.

Hierauf folget die siebende merckwürdige Zeit, das ist das 1714. 1715. und das 1716. Jahr. Was nun das erste Jahr von diesen dreyen anlanget, so hätte ich davon sehr viel zu schreiben: Ich will mich aber nur der Kürtze bedienen, auf daß es mir nicht möge ausgeleget werden zum Hochmuth, oder einen grossen Ruhm in der Welt zu suchen. Ich kan mich aber mit guten Gewissen meiner Schwachheit rühmen, weil ich niemahls in die Schule kommen bin, oder die allergeringste Information gehabt, was ich aber habe, das habe ich von GOtt. (Der Apostel Paulus gebrauchte auch diese Worte, daß er sich seiner Schwachheit rühmete, dennoch aber war er so hoch in Schulen kommen, daß er ein Pharisäer und Schriftgelehrter war, ehe er von Christo erleuchtet wurde.)

Denn im vergangenen 1714. Jahre, den 6ten Julii ist mir gezeiget: Erstlich, der viermahl verän-

änderte Kirchen-Himmel und jeglichen Kirchen-Himmels seine bestimmte Zeit, wie lange ein jeglicher währen solte. Ferner ist mir gezeiget: Die bestimmte Zeit der Heyden in Orient ihr Anfang und Ende, und dann die bestimmte Zeit der Heyden im Römischen Reiche, so mit dem dritten Weh erfüllet wird. Dieser beyderley Heyden ihre bestimmte Zeit ist mir aber also gezeiget: Nemlich durch die Hand, die mir des Nachts im Schlaf einen Zettul vorhielte, darauf stund folgende Zahl:

A.	B.	C.
1290. Jahr.	1000.	1290. natürliche Tage.
	700.	
	57.	
	1757. Jahr.	

Die erste Zahl, so mit A bezeichnet, ist der Heyden Zeit in Orient, die alsdann wird erfüllet seyn, wenn die andere Zahl wird herbey kommen, so mit B bezeichnet ist, darauf folgt die dritte Zahl, so mit C bezeichnet ist, und im Römischen Reiche erfüllet wird, und damit hat der Zorn GOttes ein Ende. Apoc. 14. v. 1. Was mir aber hierbey vor Worte gesaget sind, davon will ich nichts melden, sondern mich der Worte bedienen. 2. Pet. 1. v. 20. 21. Und das solt ihr für das erste wissen daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben

von

von dem heiligen Geist. Welche Worte ich darum anführe, weil mir vorgerücket worden, man solte die Geister prüfen. Hierauf gab ich demjenigen zur Antwort: Er wäre ein Schriftgelehrter, er solte sie prüfen, ich hätte sie schon geprüfet. Da kam endlich durch die Prüfung heraus, daß ich ein gantzes Jahr von öffentlicher Cantzel so viel Nahmen bekommen, als ich nicht getaufet bin, worunter auch die Worte des Königs Ahabs in Israel mit unterliefen, als wenn ich der Mann wäre, der die Menschen verwirrete. Man sehe aber alle Schriften durch, so über die Weissagung Daniells und über die Offenbahrung St. Johannis schon bey Lutheri Zeiten häufig heraus gegeben sind, wie davon Lutherus in der Vorrede über den Propheten Daniel schreibet, daß schon zu seiner Zeit die gantze Welt voll solcher Bücher gewesen sind, ohne daß sie es auf das Regiment des Antichrists gedeutet hätten, und alle diese Schriften sind bis auf den heutigen Tag irrig. Man sehe das Buch recht ein, so A. C. 1716. heraus gegeben ist, der Autor nennet sich JEsus Christus Schüler. Ob dieses mit der Offenbahrung St. Johannis und mit der Weissagung Daniells nach dem Sinn des heiligen Geistes überein kommet.

Anno 1715. ward die siebende Schaale ausgegossen in die Luft, darauf folgeten drey erschröckliche Sturm-Winde nach ein ander, daß auch im Römischen Reiche viele Kirchthürmer eingeschmissen wurden, ohne andere merckwürdige Dinge, welche mehr geschehen sind anzuführen. Als ich das vorige Jahr das Büchlein, so ich von der Hand

des

des Engels empfieng, verschlungen hatte, so gieng in diesem gemeldtem Jahre das Krimmen erst recht an, wie davon der Engel im 10. Apoc. v. 9. redet. Denn einmahl vor allemahl solte und muste ich schreiben, was mir gegeben war. Weil ich aber mein Gesichte nicht hatte, daß ich schreiben konte, so muste ich einen andern darzu nehmen, dem ich es in die Feder dictirte. Weil ich es nun aber geheim halten wolte, und keinen Fremden darzu gebrauchen, so hielt ich es für gut, daß ich meinen Lehr-Burschen darzu nahm, welcher gut schreiben konte, damit gedachte ich, es würde alles gantz gut seyn. Es ward aber hierinnen der Teufel erst recht loß, daß es in der Geschwindigkeit, wo nicht in der gantzen, doch in der halben Stadt kundbar wurde. Darzu war mir meine Ehe-Gehülfin nebst meinen Kindern entgegen, um mich in diesen Werk zu verhindern, weil die Arbeit im Garten dadurch versäumet wurde, indem ich den Burschen zum Schreiben gebrauchte: Auch der Mann, dem ich zum Gesellen hatte, war mir gleichfalls in diesem Stück sehr zuwider. Es ward mir aber bald kund gethan, daß der Gesell aus der Linie war, davon Gen. 19. v. 14. gedacht wird. Darzu kam hernach mein Beichtvater und andere Geistliche mehr, welche meiner Frau zuredeten, daß sie mir die Bibel wegnehmen solte. Darauf ward ich so entrüstet, daß ich es auf die Seite legte, und nicht wolte weiter schreiben lassen. So bald ich solches gethan, so bekam ich ein solch Brennen in meinem Leibe, als wie Feuer, und hatte keine Ruhe weder Tag noch Nacht, ich betete, ich flehete, es half

aber alles nicht. Ich ließ mich in die Kirche bringen, daß ich mein Gebet darinnen zu verrichten gedachte: Darinnen wurde ich abgecantzelt, als wenn ich ein Ertz-Betrüger oder Verführer wäre, und das Feuer in meinem Leibe hörte nicht auf, konte auch weder essen noch trincken, ward also genöthiget wieder anzufangen zu schreiben. So bald ich nun dieses that, sogleich hörte das Brennen auf in meinem Leibe, davon wusten aber meine Leute nichts, was mir in meinem Leibe widerfuhr.

Anno 1716. den 17. Martii, ließ sich der Engel sehen mit dem Regenbogen, Apoc. 10 v. 1. 2. Ich bediene mich allhier des sel. Lutheri seiner Randglosse, gegen den 2. Vers dieses Cap. welche also lautet: **Das Buch der Offenbahrung muß um die Zeit hell werden.** Und der Prophet Daniel im 12. Cap. v. 4. weiset gleichfalls auf die Zeit, die Worte lauten also: **Versiegele diese Worte bis auf die lezte Zeit.** Was urtheilet aber die heutige Welt von diesem Engel, der sich dazumahl hat sehen lassen? Der eine saget: Es ist ein unzeitig Gewitter. Der ander spricht: Es ist das Nord-Licht. Der dritte: Es käme von dem See-Wasser her, daß so viele Strahlen von mancherley Farben sich sehen liessen. Und der vierdte: Es bedeutet ander Wetter. Und damit wird die Welt recht sicher gemacht, sie mögte sonst allzu früh Busse thun, oder allzu früh anfangen zu wachen, da doch diese Strahlen-Schiessungen bis auf den heutigen Tag noch nicht stille sind, und wird dadurch nichts anders bedeutet, als das Posaunen des siebenden Engels,

gels, Apoc. 10. v. 5. 6. 7. Hierüber schreibet Lutherus: GOtt will den Antichrist und andern Feinden der Kirchen nicht länger zusehen. Sondern es soll vollendet werden das Geheimniß, wie er es verkündiget seinen Knechten den Propheten. Was hat nun der grosse GOtt verkündiget an seine Propheten über das Pabstthum? Ich antworte aus den 17. Apoc. v. 16. 17. 18. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüst machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen ꝛc. Und im 18. Cap. v. 21. Und ein starcker Engel hub einen grossen Stein auf, als einen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen werden die grosse Stadt Rom, und nicht mehr erfunden werden. Und dieses wird mit Erfüllung des andern Wehes geschehen.

Das 6. Capitel.

Darinnen folget das achte merckwürdige Jahr, dieses ist A. C. 1748. darin ist die bestimmte Zeit des dritten Kirchen-Himmels zu Ende, und fänget sich an das dritte Weh. Davon lauten die Worte Apoc. 20. v. 7. 8. Und wenn tausend Jahr vollendet sind, so wird der Satanas los werden aus seinem Gefängniß, und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Oetern der Erden, den Gog und Ma-

Magog, sie zu versammlen in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

Heute zu Tage glaubet man den ausgestreueten Lügen-Briefen mehr, als der heiligen Schrift, da man vorgiebet, der Türcke wäre nicht mehr im Stande, daß er zwantzig tausend Mann aufbringen könnte, weil ihm die Persianer alle sein Volck todt geschlagen hätten. Was nützen aber solche Lügen-Briefe unter denen Christen? Ich antworte aus dem 38 Ezech. v. 14. Damit werden die Christen abermal sicher gemacht, daß sie eingeschläfert, und nicht zum Wachen aufgemuntert werden.

In diesem Jahr werden die Potentaten innen werden, wenn der Magog mit seinem Heer kommen wird, weil sie die eiserne Ruthe, damit alle Heyden sollen geweydet werden, nicht recht gebrauchet haben. Denn ich kan in der H. Schrift nicht finden, daß man nur aus dem Römischen Reiche allein die Heyden vertilgen solte; weil in dem 12. Apoc. v. 5. stehet, daß alle Heyden sollen mit der eisern Ruthe geweydet werden. Da sie aber zu der Zeit, nur bis in Griechenland vertrieben sind, und sich allda vermehret haben, wie der Sand am Meer, und die Christlichen Potentaten ihnen auch nicht weiter verfolget haben, da sie doch im Römischen Reiche unter sich selber oft unnöthige Kriege geführet, ihre Länder damit zu vergrössern, und an die Heyden sich weiter keiner vergriffen hat, da doch der grosse GOtt böse Drüsen unter sie gesandt, daß sie von den Christen alle hätten können aufgerieben werden, so hätten sie

sich

sich dann jener ihrer Länder können zu Nutze machen: Da aber dieses nun nicht erfolget ist, so wird der Magog mit seiner Heers-Kraft, das Scepter von den Christen entwenden, und das gantze Römische Reich in einen erbärmlichen Zustand setzen. Darauf weisen auch die Worte des HErrn JEsu, Luc. 11. v. 24. Wenn der Teufel von den Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht. Die dürren Stätte bedeuten die Städte der Heyden, denn darinnen sind lauter dürre Bäume, die da schon des Teufels Eigenthum sind, und darinnen kan er keine Ruhe finden, darum spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich vor tausend Jahren gegangen bin. Und wenn er ins Römische Reich kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn das Christenthum ist geschmücket mit Augen-Lust und hoffärtigem Leben, und wird es hernach mit dem Menschen im Römischen Reiche ärger, denn sie vorhin gewesen. Denn er bringet sieben Geister mit, die ärger sind, denn er selbst. Das sind denn die siebenerley Völcker, die der Magog mit sich bringen wird.

Es werden es auch diejenigen schwer zu verantworten haben, die der grosse GOtt zu Wächtern gesetzet hat, daß sie nicht haben Achtung gegeben auf den grossen Wolf, der sich in das Lamm verstellet hat, Apoc. 13. v. 11. 12. daß durch denselben nicht so viel Schaafe aus der Heerde Christi wären zerrissen worden, da doch der HErr

JEsus das Wort Wachen, anbefohlen hat, Marc. 13. v. 37. **Was ich euch sage, das sag ich allen! Wachet.**

Darum kommt nun in diesem dritten Weh die Versuchung über den gantzen Kräyß der Erden, und die Heyden werden die Christen ausrotten, weil sie Jene nicht haben wollen vertilgen. Davon schreibet Lutherus Apoc. 20. **Daß der Türck die Christen ausrotten wird.**

Dieses wird nun die letzte vierdtel Stunde seyn, davon ihr gehöret habet, daß der Wider-Christ kommt; Denn in dieser Zeit werden der Wider-Christen so viel seyn wie der Sand am Meer. Hier wird sichs zeigen, wer seine Lampe mit Oele wird gut verwahret haben, oder wem sie verlöschen wird. Denn der Ost-Wind wird so starck wehen, daß die grünen **Bäume verdorren werden.** Ezech. 17. v. 10. Da wird es denn nöthig seyn, daß man sich der Worte bedienet: **Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HERRN.** Man muß aber das Wort, Zuletzt, nicht also verstehen, daß man es verstehen will, bis man den Ost-Wind hören und sehen wird, denn alsdenn möchte es wohl zu spät seyn.

Das 10. Capitel.

Nun folget das neunte merckwürdige Jahr, nemlich A. C. 1757. Darinnen wird die andere Berufung ihren Anfang nehmen, und ist dieses

ses auch zugleich das andere Wechsel-Jahr, darinnen aus Juden und Heyden werden Christen werden, und aus Christen Heyden: Denn alle Christen, so in diesem gemeldten Jahr sich nicht werden mit den zween Zeugen nach Jerusalem begeben, die werden ihren Glauben verleugnen, und mit den Türcken eins werden. Dieses ist also die Richtschnur über Christen, Juden und Heyden.

Auf diese letzte Beruffung weisen nun folgende Worte Apoc. 11. v. 3. **Und ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend, zwey hundert und sechzig Tage (das ist viertehalb Jahr,) angethan mit Säcken.** Diese Tage reichen bis in das 1761. Jahr. Und von dieser Beruffung meldet der Prophet Ezechiel, Cap. 39. v. 25. **So spricht der HErr, HErr: Nun will ich das Gefängniß Jacob wenden, und mich des gantzen Hauses Israel erbarmen.** Das gantze Haus Israel aber bestehet aus Jüden und Heyden, darum sollen beyderley Völcker noch einmahl beruffen werden.

In diesem gemeldtem Jahr gehet das Evangelium aus dem Römischen Reiche in die Morgen-Länder. Apoc. 14. v. 6. Ferner wird in diesem Jahr durch die zweene Zeugen der Befehl ausgehen, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden. Noch ferner wird dieses Jahr die Mitte der einen Woche seyn, darinnen das Opfer und Speis-Opfer der Christen, (welches ist ihr öffentlicher Gottesdienst,) aufhören wird, und der Greuel der

Verwüstung an dessen Stelle sehen, das ist der falsche Gottesdienst. Dan. 9. v. 27.

Bis hieher in dieses gemeldte Jahr, reichet die bestimmte Zeit der Heyden in Orient, von A. C. 468. anzurechnen, davon saget der HErr Christus Luc. 21. v. 24. Jerusalem wird von den Heyden zertreten werden, bis daß der Heyden Zeit erfüllet wird. Nun folget die bestimmte Zeit der Heyden im Römischen Reich, darauf weisen erstlich die Worte Dan. 12. v. 11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan, und ein Greuel der Verwüstung dargesetzet wird, sind tausend zweyhundert und neunzig natürliche Tage. Beym Anfang dieser Tage wird die Sonne in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden. Am Ende dieser Tage wird der grosse und erschröckliche Tag des HErrn kommen. Joel 2. v. 31. In diesem gemeldeten 1757. Jahre werden folgende Worte Apoc. 11. v. 1. 2. in ihre Erfüllung gehen: Und es ward mir ein Rohr gegeben, einen Stöcken gleich, und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel GOttes, und den Altar, und die darinnen anbethen. Hiermit wird gezeiget, daß der Befehl ausgehet, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden. Nun folget ferner: Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus, und miß ihn nicht, denn er ist den Heyden gegeben, und das heilige Römische Reich werden sie zutreten zwey und vierzig Monden, das sind vierdtehalb Jahr. Das, was soll gebauet werden, ist Orient. Der innere

Chor bedeutet das Römische Reich, darinnen soll der Greuel der Verwüstung zu stehen kommen. Nun hat Christus Matth. 24. v. 16. befohlen, daß, wenn die Christen im Römischen Reich würden sehen, den Greuel der Verwüstung, alsdenn solten sie fliehen. Wo denn aber hin? Ich antworte aus den Propheten Joel Cap. 2. v. 32. Auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn vor die Christen, so in der Zeit der Versuchung den rechten Glauben behalten werden. Vor die Jüden und Heyden wird auch eine Errettung seyn, die den wahren Glauben an JEsum Christum ergreiffen werden.

Also wird in diesem gemeldetem Jahre der dritte Kirchen-Himmel seine Endschaft erreichen. Denn es werden in diesem Jahre, dem Weibe, (welches die Christliche Versammlung bedeutet,) zweene Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Orientalische Wüsten fliehe an ihren Ort. Das ist Jerusalem. Da hat das Weib ihren Anfang genommen. Ap. 12, 14.

Das 11. Capitel.

Nun folget das zehnte merckwürdige Jahr, das ist A. C. 1761. In diesem Jahre werden die Tage der zween Zeugen ihre Endschaft erreichen, und so bald dieses wird geschehen seyn, so wird die Einladung aller Vögel geschehen zu dem grossen Abendmahl, das ihnen GOtt bereiten wird, wie Apoc. 19. vom 17. Vers bis zu Ende, und im Propheten Ezechiel Cap. 39. v. 17. ‒ 21. zu finden.

Ehe nun dieses in die Erfüllung gehet, so kommet der Magog aus dem Römischen Reich wiederum zurück nach Orient, und hält daselbst einen Streit mit dem Weibe, und mit den zween Zeugen, und der Streit wird so hart seyn, daß auch die zweene Zeugen darinnen werden ertödtet werden. Apoc. 11. v. 7. Und darauf folget sogleich der erschröckliche Tag des allmächtigen GOttes, davon fast alle Propheten weissagen. Ich will aber nur den 1. Vers anführen aus dem Propheten Maleach. 4. Cap. Welcher also lautet: **Denn siehe es kommt ein Tag der brennen soll, wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.** So gleich darauf nimmet nun das fette Mahl der Vögel seinen Anfang, und hiemit hat die Zerstreuung des heiligen Volcks sein Ende. Dan. 12. v. 7. Denn alles Volck, so den rechten Glauben wird ergriffen haben, wird beym Leben erhalten werden, wenn der grosse GOtt wird Feuer werfen über den Magog und seiner Rotte, wie davon im 38. und 39. Cap. Ezechielis zu lesen. Darauf wird das Lied Mosi gesungen werden, wie davon Ap. 15. der 2. 3. und 4. Vers meldet. Das Lied, so allhier gemeldet wird, ist zu finden Apoc. 19, 1-7.

Das 12. Cap.

Hierinnen folget nun das eilfte merckwürdige Jahr. Dieses ist A. C. 1765. Darauf weisen die Worte Dan. 12, 12. Wohl dem, der da er-

erwartet und erreichet tausend, dreyhundert und fünf und dreyßig Tage. Dieses sind natürliche Tage, und nehmen nach der Niederlage Magogs ihren Anfang. Ihr Ende zeiget den Anfang des vierten Kirchen-Himmels, darauf weisen die Worte Apoc. 19. v. 11. 12. Und ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie Feuer-Flammen, und auf seinem Haupt viel Cronen. Durch die viele Cronen wird allhier die triumphirende Kirche angezeiget; Denn mit der Niederlage Magogs hat aller geist- und weltlicher Krieg in der gantzen Welt sein Ende. Es. 2. v. 2. 3 4. Und Mich. 4. v. 3.

Als der erste Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen hatte, so gieng sogleich der Streit mit den Reuter auf dem weissen Pferde an. Es hatte aber dieser Reuter nur eine Crone, denn er zog aus zu überwinden, und daß er wolte siegen. Apoc. 6. v. 2. Deswegen schreibet Paulus 2. Tim. 2. v. 5. Keiner wird gecrönet, er kämpfe denn recht. Darum bestehet das Christenthum in einem beständigen Kampff und Streit mit dem Teufel, der Welt und unserm eigen Fleisch und Blut. Das letzte ist der ärgste Feind der Menschen. Weil nun aber allhier der Reuter auf dem weissen Pferde viel Cronen hat, und die drey streitende Kirchen-Himmel zu Ende sind, so wird dieser vierte Kirchen-Himmel der Triumphierende genennet. Es wird aber

keiner in diesen Tempel des vierdten Kirchen-Himmels gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet sind Apoc. 15. v. 8. das sind die sieben Schalen, denn mit denselben ist vollendet der Zorn GOttes. Apoc. 15. v. 1.

Als der Engel dem Daniel im 7. Cap. v. 25. 26. des Magogs Niederlage gezeiget hatte, und zu welcher Zeit sie geschehen würde, so that der Daniel darauf eine Frage, die billig allhier stehen solte: sie befindet sich aber im 12. Dan. v. 8. welche also lautet: Mein HErr, was wird darnach werden? Die Antwort folget darauf in diesem 8. Cap. v. 27. Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel, wird dem heiligen Volck des Höchsten gegeben werden, deß Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Diese Worte gehören bloß allein in den triumphierenden Kirchen-Himmel. Aus den drey streitenden Kirchen-Himmeln ist zur Gnüge erwiesen, daß dem Reuter auf dem weissen Pferde gar wenig nachgefolget sind, denn der auf dem rothen Pferde hat die meisten Nachfolger. Aber in dem vierdten Kirchen-Himmel werden alle Menschen den auf dem weissen Pferde nachfolgen. Apoc. 19. v. 14. Der Prophet Jeremias weissaget gleichfals im 31. Cap. v. 24. in die Zeit der triumphierenden Kirche, die Worte lauten also: Es wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Er kenne den HErrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr,

Denn

Denn sie werden alle Priester und Könige seyn. Apoc. 1. v. 6.

A. C. 1717. ward in einer Stadt ein Jude getauft, in derselben Predigt ward öffentlich gelehret, daß die siebenzig Wochen Danielis mit der Himmelfarth Christi ihre Erfüllung gehabt, welches der Jude auch bejahen und glauben muste, was ihm da vorgeprediget wurde, solches aber nimmermehr aus der heiligen Schrift mit Grund der Wahrheit kan erwiesen werden. Denn der vierdte Kirchen-Himmel ist die heilige Stadt, die dem Daniel im Gesichte gezeiget ist, wie im ersten Briefe schon zur Gnüge erwiesen. Wenn nun allhier der Engel zu dem Daniel sagt: Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volck und über deine heilige Stadt, so sind das zweyerley Deutungen, davon der Engel redet. Denn durch das Volck verstehet er die Menschen in denen drey streitenden Kirchen-Himmeln, durch die heilige Stadt verstehet er die Menschen in dem vierdten Kirchen-Himmel, denn darin wird unter denen Menschen ein Hertz und eine Seele seyn, bis zu der Zukunft Christi zum jüngsten Gericht, weil die sieben Wochen Danielis zu Ende kommen A. C. 1806. von A. C. 1757. anzurechnen. Ob nun viel oder wenig unter den Christen befunden werden, die dieses glauben, bis wird kommen, was kommen soll, daran lieget nichts, ihr Unglaube hebet meinen Glauben nicht auf. Denn GOtt hat dem Daniel zwey Arten Menschen gezeiget, ein Theil, so es nicht glauben, und ein Theil, so es glauben werden. Dan. 12. v. 10.

Ich hätte noch viel mehrers anzuführen, allein ich achte es für unnöthig: Dann wenn man noch so viel aus der heiligen Schrifft anführte, so würden es doch die Gottlosen nicht glauben. Also habe ich in diesen beyden Briefen ausführlich gezeiget: Derer Juden ihrer viermahl sieben Zeiten Erfüllung vor der Geburt Christi, darinnen ist ihnen auch gewiesen: Ihr viermahl veränderter Gottesdienst. Desgleichen, der viermahl veränderte Kirchen-Himmel der Christen, darinnen sie gleichfalls viermahl sieben Zeiten zu ihrer Erfüllung haben. Uber die ersten drey Kirchen-Himmel hat der HErr JEsus Apoc. 2. und 3. Capitel siebenmahl ausgeruffen: Wer überwindet, dem will er alle dasjenige in dem vierdten Kirchen-Himmel geben, was Er in diesen Worten, Wer überwindet, verheissen hat.

Ich ruffe einen jeden zu, der dieses lesen wird, weil der härteste Streit noch vorhanden ist:

So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden.
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dis Guth mögst finden.
Wer nicht will streiten um die Cron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit allen, die dieses lesen! Amen.

(o)

Die Händel der letzten Zeit/

Welche mit sich führen:

Die

in Göttlicher Schrifft Bestimmte Zeit

Derer

Christen/ Juden und Heyden/

Da denn erwiesen wird:

Daß GOtt die bestimmte Zeit will offenbar machen:

Auch gründlich gezeiget:

Wie die itzige Zeit schon mit der Erfüllung der letzten Händel ihren Anfang nehme,

Jngleichen:

Wann die Hälfte der letzten Händel da seyn, und das Ende solcher kommen, überhaupt aber was in kurtzen Jahren folgen soll.

Aus besondern Umständen in Einfalt der Welt vor Augen geleget und in Briefe verfasset

von

Heinrich Fitznern.

Das I. Capitel.

Was ich habe, das habe ich von GOtt. Und in dessen Nahmen fange ich anitzo an den dritten Brief an die Ebräer zu schreiben, denn dieser hat mir die bestimmte Zeit der Christen, Juden und Heyden gezeiget in einem Gesicht, darnach habe ich alle meine Briefe eingerichtet.

Dabey ist mir gezeiget ein Mann,
(H. A. R.)
Der (A. C. 1757.) die letzte Berufung soll
zeigen an;
Desgleichen soll er allem Volck auf Erden
Verkündigen, daß Jerusalem soll wieder
gebauet werden.
Wer dieses Gesicht ausrufen wird, daß es
vom Teufel herrühret,
Der wird gewiß vom Satan irre geführt.

Denn nachdem mir A. C. 1714. ein Titul beygeleget ist, der mir von GOttes wegen nicht zukömmt, so soll in diesem Briefe gezeiget werden, was ich bin, und was ich nicht bin, damit die ehrbare Welt kan erkennen, was ich von mir halte.

A. C. 1668. den 17. Junii bin ich auf diese Welt gebohren, in einem schlechten Dörflein, darinnen

innen zwantzig Stroh-Hütten, zwey Acker-Höfe und ein Edel-Hof. Der Edelmann ward genennet der Herr von Rhediger. Es lieget eine Meile von Breßlau an der Strelitzschen Strasse, und heisset Schönborn, darinnen weder Schule noch Kirche vorhanden, und alle Einwohner Leibeigen sind. Daselbsten bin ich von ehrlichen Eltern gezeuget und gebohren worden, und zwar unter sieben der Jüngste. Mein Vater hat geheissen Georg Fitzner. Als ich nun etwas erwachsen, habe ich das Lesen von meinem Vater erlernet, und bin niemals in eine Schule kommen, habe auch nicht die geringste Information genossen.

Als ich 16. Jahr alt war, habe ich die Gärtner-Kunst erlernet. A. C. 1688. bin ich in den Niedersächsischen Creyß kommen, und habe ein Jahr bey einem Gärtner als Gesell gedienet. Hernach bin ich hinkommen nach Walbeck, da ich geheyrathet, und bin 2. Jahr der Frau Land-Drosten ihr Gärtner gewesen, und ob sie mich gleich gerne länger behalten hätte, konnte ich dennoch nicht bleiben, sondern muste mich als ein leibeigener Knecht wieder stellen an den Ort, wo meine Eltern waren, reisete also mit meiner Frau Ao. 1691 an obbenannten Ort, und stellete mich daselbst als ein getreuer Unterthan. Der allmächtige GOtt aber fügte es so wunderlich, daß ich Ao. 1692. mit Gelegenheit nach der Oster-Messe nebst meinen Eltern echapiren kunte. Ich ließ sie aber an einem gewissen Ort zurücke, da sie sich mit Woll-spinnen ernähren konnten, bis ich vorweg reisete, und einen Dienst bekam, und also verblieb ich so

lange

lange in der Stadt Quedlinburg, und arbeitete bey einem Gärtner auf Tagelohn, bis mir GOtt einen Ort zeigete, da ich meine Eltern bey mir haben konte.

Ao. 1694. kam ich bey den Herrn von Asseburg nach Neuendorf, daselbst bin ich zehen Jahr und vier und dreyßig Wochen gewesen, und ließ meine Eltern zu mir kommen, daselbst habe ich sie sechs Jahr an meinem Tisch gehabt und keinen Mangel leiden lassen. Darnach hat sie mir der Herr von der Asseburg abgenommen und in das dasige Armen-Haus gesetzet, allwo vorher vier Personen inne gewesen, nachgehends aber Sechse, und dabey ist es auch noch bis auf diese Stunde im Stande, und werden die Armen darinnen wohl versorget, allda sind meine Eltern gestorben, die Mutter Ao. 1705. und der Vater Ao. 1714. Es geschah aber aus einer gewissen Ursache, daß ich Ao. 1704. daselbst wegzog, und kam in den Hochfürstl. Probstey-Garten in Quedlinburg, welcher aber also verwüstet aussahe, daß er keinen Garten ähnlich war, darinnen hatte ich eine rechte saure Arbeit, den Garten in Stand zu bringen, und für die Uberschwemmung des Stroms zu befreyen. Als ich nun 6. Jahr darinnen gearbeitet hatte mit meinem Gesinde, so hatte ich auf meine Kosten einen Damm vor das Wasser gezogen, damit der Strom abgehalten würde, die Früchte im Garten nicht zu überschwemmen. Allein der Allmächtige GOtt schickte es, daß ich Ao. 1710. den 30. Aug. um mein Gesicht kam, da mir dann ein vornehmer Doctor sagte: Es käme von der Hitze

her, weil ich so starck gearbeitet hätte, daraus wäre eine Inflammation entstanden. Also wurde ich meiner Profeßion ferner fürzustehen, untüchtig gemacht. Ich wendete mich zu dem allmächtigen GOtt mit andächtigem Gebet, und lag täglich zu gewissen Zeiten auf meinen Knien und bat, daß mir GOtt mein Gesichte bis an mein letztes Ende verleyhen möchte; ich erhielte aber diese Bitte nicht, blieb also mein leiblich Gesichte dunckel, daß ich damit nichts erkennen kan, bis auf diesen heutigen Tag, da ich Ao. 1736. diesen Brief schreiben lasse.

Das 2. Capitel.

Anno 1714. eröffnete mir der allmächtige GOtt ein geistlich Gesichte, darinnen mir war wichtiges gezeiget worden, wie hernach unten soll gemeldet werden. Ich hielte unterdessen darüber mit hiesiger Geistlichkeit eine Unterredung, nach langen und vielen verspilleten Zeiten kam es endlich dahin, daß sich der Teufel könte verstellen in einen Engel des Lichts. Ich gab zur Antwort: Sie solten die Geister prüfen, ich hätte sie schon geprüfet. Ich widerlegte ihnen etliche Puncte, weil sie alles auf die Kirche altes Testaments erkläreten, ich sagte aus dem 24. Cap. Matth. daß die grosse trübselige Zeiten, davon der HErr JEsus redete, in die itzo noch übrige Zeiten gehöreten. Darauf gaben sie mir zur Antwort: Dieses wäre über Jerusalem erfüllet zur Zeit desselben Zerstöhrung, und wenn diese Tage nicht verkürtzet wären, so

wäre kein Mensch selig worden. Ich aber gab zur Antwort: daß in der Zerstöhrung Jerusalems kein einziger wäre selig worden. Dieses könte ich beweisen aus dem 9. Cap. Ezech. da der Jüngling mit dem Schreibe-Zeug saget: Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich allein übrig. Dieses war also der Anfang, daß ich in der Schloß-Kirche den Sonntag darauf öffentlich vor der gantzen Gemeine viel andere Nahmen und Ehren-Titel bekam, die mir nicht zukommen. Auf eine andere Zeit kam ein Magister zu mir, der widerlegte es auch also und sprach: Auf solche Art, wo ich hinaus wolte, müsten die Facultäten übern Hauffen geworfen werden. Dem gab ich zur Antwort: Darzu wäre ich viel zu schwach, es würde sie aber der grosse GOtt zu seiner Zeit übern Hauffen werfen. GOtt gebe, daß die Prophezeihungen, die der Herr Doct. Geier in seiner Zeit und Ewigkeit, im ersten Theil pag. 250. anführet, nicht erfüllet werden. Ich bleibe dabey, was mir GOtt gezeiget hat, daß man GOtt mehr gehorchen muß als den Menschen. Daß die siebenzig Wochen Danielis erfüllet sind zur Zeit der Himmelfahrt Christi, solches negire ich, weil ich einen Bluts-Tropfen in meinem Leibe habe. Ich will mich der Kürtze bedienen, alle Passagen anzuführen, die mit mir vorgenommen sind, würde gar zu weitläuftig fallen. Ich will nur hiesiger Geistlichkeit ihre Meynung anführen: Ob nun alle Facultäten und Gelehrte im gantzen Römischen Reiche mit diesem, was ich itzo

anführen werde, werden einstimmig seyn, weiß ich nicht. Es wurde mir vom hiesigen Ober-Hof-Prediger öffentlich gesaget: der Prophet Daniel mit allen andern Propheten, wären zu der Zeit der Himmelfahrt Christi in ihre Erfüllung gegangen, und damit wären auch die siebenzig Wochen Danielis erfüllet, wie auch ingleichen die Offenbahrung St. Johannis. Was den Pabst und Türcken anlanget, die blieben übrig bis zu der Zukunft Christi und damit würde das Ende der gantzen Welt kommen. Ich gab zur Antwort: Wann dieses so ist, so sind wir diejenigen Menschen, davon Dan. 7. v. 27. gemeldet wird, daß sie alle GOtt dienen und gehorchen. Und das war der Rede Ende. So wäre Christus ein Deckel zu aller Bosheit; denn nach den siebenzig Wochen sind die Sünden zugesiegelt, und die Zerstreuung des heiligen Volcks Dan. 12. v. 7. hätte ein Ende, und wäre also im neuen Testamente keine Zerstreuung zu befürchten. Wenn nun die Sünde zugesiegelt ist, warum sind denn die Christen in Orient zerstreuet worden? um ihrer Frömmigkeit, oder um ihrer Sünde willen? Ferner, warum hat denn Lutherus Ezech. 38. bey den 18. 19. v. auf die Randglosse gesetzet: Der Türcke ist GOttes Zorn und Ruthe um seiner Christen Sünde willen. Ist die Sünde zugesiegelt, so hat auch der Zorn GOttes ein Ende genommen zur Zeit der Himmelfahrt Christi. Warum stehet denn Ap. 15. v. 1. daß mit Erfüllung der sieben Schaalen der Zorn GOttes

ein Ende haben soll? Wir sind anitzo aber in der siebenden Schale ihrer Erfüllung, und von der Zeit an, da ich diesen Brief schreiben lasse, sind es noch 25. Jahr bis zu der gäntzlichen Erfüllung der siebenden Schale, alda wird der Zorn GOttes ein Ende haben. Auf diese Antwort gieng er von mir, und bekam ich immer mehr Ehren-Titul, und währete solches länger als ein Jahr. Darauf wolte ich ein Tractätgen schreiben lassen, unter dem Titul: **Den erweckten Daniel.** Es wurde aber eher Stadtrüchtig, ehe ich einmahl recht angefangen hatte zu schreiben. Das hatte erstlich derjenige, so mir schreiben muste, und zum andern mein Geselle im Garten ausgebracht, der war aus der Linie Gen. 10. v. 14. denn es war ihnen lächerlich.

Das 3. Capitel.

Es werden im letzten Cap. Dan. v. 10. zweyerley Menschen vorgestellet, desgleichen auch im letzten Cap. Apoc. v. 11. das sind Böse und Gute, und beyderley sind doch Christen. Mit den Verständigen und Frommen will ich anitzo reden, daraus wird zu ersehen seyn, wer der Lügen-Prophete, und der Schrift-Verkehrte, und der Ketzer seyn wird.

Anno Christi 1714. hat mir der grosse GOtt zwey Pfund anvertrauet, daß ich sie solte auf Wucher austhun, und nicht, daß ich sie vergraben solte, wie die hiesige Geistlichkeit es dazumahl haben wolte, daß ich solte schweigen, und deswegen meiner Frau befohlen, daß sie mir die Bibel wegnehmen solte.

Den

Den 6. Julii des Morgens um 6. Uhr ward mir das erste Gesichte geoffenbahret, darinnen ist mir gezeiget worden: Der viermahl veränderte Kirchen-Himmel, von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft, und jeden Kirchen-Himmel seine bestimmte Jahre. Des ersten Kirchen-Himmels seine bestimmte Jahre sind zu Ende kommen A. C. 467. unter dem Gesichte der sieben Siegel. Des andern Kirchen-Himmels seine bestimmten Jahre unter dem Gesichte der sieben Posaunen sind zu Ende kommen A. C. 748. Des dritten Kirchen-Himmels seine bestimmten Jahre unter dem Gesichte der sieben Schalen werden zu Ende kommen A. C. 1748. sind also noch zwölf Jahr übrig. Weil aber alle Umstände, so bey diesem Zustande vorgefallen, anzuführen, allhie zu weitläuftig fallen würde, so will ich mich nur der Kürtze befleissen, weil hierdurch vorgestellet werden, die drey streitende Kirchen-Himmeln, in dem vierdten Kirchen-Himmel aber wird weder geistlicher noch weltlicher Krieg und Streit zu finden seyn, wie hernach soll erwiesen werden. Wer nun den rechten Verstand aus der Offenbahrung St. Johannis oder aus der Weissagung Danielis, oder aus dem vierdten Buch Esra nehmen will, der muß wissen, in welcher Zeit oder in welchen Kirchen-Himmel sie in ihren versiegelten Worten geredet haben, sonst wird er keinen Verstand daraus kriegen.

Im Monat September ward mir das andere Gesichte gezeiget, und zwar des Nachts im Schlafe. In meiner Schlaf-Kammer war mein Bette, dar-

in ich schlief, das Haupt gegen Mitternacht, und die Füsse gegen Mittag, und oben war die Bettstädte mit einer erhabenen Decke. Es entstund darinnen ein Rauch, daß ich den Boden nicht sehen konte, ob er weg war oder nicht, und war doch für meinem Angesichte so helle als am Tage, aus diesem Rauche kam eine Hand, die hielt einen Zettel, die Hand war so schön, als sie kein Mahler einer zwantzig Jährigen Person mahlen kan. Der Zettel war in der Grösse eines halben Quart-Blates, das eine Ende stund gegen Morgen, und das andere gegen Abend, mitten auf dem Zettel stund:

1000
700 } Jahr
57

noch Morgenwärts stund 1209. Jahr, nach Abendwerts stund 1290. Tage, die andere Zahl darnach 1335. Tage. Darauf geschah die Stimme: Die Zahl gegen Morgen ist der Heyden Zeit in Orient, die Zahl gegen Abend ist der Heyden Zeit in Occident, und sind natürliche Tage. Die ander Zahl Abendwerts zeiget das 1765ste Jahr nach Christi Geburt, dieses Jahr wird der Abend genennet, Dan. 8. v. 14. und Dan. 9. v. 10. da ihm der Engel das Gesichte erkläret, stehet eine Jahrzahl, daß es 535. Jahr vor Christi Geburt gewesen ist, dieses nennet der Engel den Morgen. Also ist vom Abend gegen Morgen zu rechnen, 2300. Jahr, und nicht so viel Tage, wie die Erklärung in der Weimarischen Bibel der Welt hat für Augen geleget. Also wird in diesem gemeldten 1765. Jahre der vierdte Kirchen-

Himmel eingeweyhet werden, und sind also noch 29. Jahre dahin. Die Zahl, die über die Heyden bestimmet ist in Orient, bedeutet den Orientalischen Greuel der Verwüstung, den sie haben aufgerichtet A. C. 467. das ist ihre Teufels-Lehre, und die rechtgläubigen Christen mit dem Evangelio ausgerottet. Auf diesen Orientalischen weisen folgende Worte Dan. 11. v. 30. 31. **Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wird es ausrichten, und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen. Und es werden seine Arme daselbst stehen, die werden das Heiligthum in der Veste entweihen, und das tägliche Opfer abthun, und einen Greuel der Verwüstung aufrichten.** Auf diesen Greuel weiset nun die verblümte Zahl Dan. 7. v. 25. da es heisset: **Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit, und etliche Zeit,** das sind tausend zweyhundert und neuntzig Jahr. Die Zahl gegen Abend bedeutet den Greuel, der in das Römische Reich kommen wird von A. C. 1757. anzurechnen, bis A. C. 1761. dann das 1757. wird die Mitte der einen Woche seyn, da sich der Greuel wird anfangen, und das tägliche Opfer der Christen abgethan seyn wird. Auf diesen Greuel weisen nun abermahl erstlich die Worte Dan. 12. v. 7. **daß es mit ihm währen soll eine Zeit und etliche Zeit, und eine halbe Zeit.** Dieser Greuel wird seyn der Türcke; Das Ende dieses Greuels wird seyn A. C. 1761. Die 42. Monden im 11. Apoc. v. 2. gehören dem Greuel ins

Römische Reich, und sind natürliche Monden. Die zwey und vierzig Monden im 13. Apoc. v. 5. sind Englische Monden, ein Monat dreyßig und ein halb Jahr, gehören dem Greuel in Orient, und wenn die erfüllet sind, so wird er ins Römische Reich kommen.

Das 4. Capitel

Hieraus wird ein jedweder sehen, was in kurtzen Jahren folgen wird, weil wir anitzo die letzte Zeit vor uns haben, davon redet auch der Esra im 4. Buch im 12. Cap. v. 9. also: Denn du hast mich würdig geachtet, mir zu zeigen die Händel der letzten Zeit. Diese sind dem Daniel auch gezeiget, saget der Engel von dem Daniel im 4. Buch Esra im 12. Cap. v. 11. 12. Dieweil nun dem Esra und dem Daniel die Händel der letzten Zeit gezeiget sind, so wollen wir sie gegen einander halten, daraus wird der geneigte Leser deutlich erkennen, ob nicht die itzige Zeit schon mit der Erfüllung der letzten Händel ihren Anfang nehmen. Denn das 11. Cap. des 4. Buchs Esra hat seinen Anfang genommen bey der Geburt Christi, da ist dem Esra gezeiget durch den dreyköpfigten Adler der Anfang des Römischen Reichs, und mit der Erfüllung des 11. Cap. das Ende des Römischen Adlers. Das 11. Cap. Danielis hat auch zu der Zeit der Geburt Christi seinen Anfang genommen in die Erfüllung zu gehen, also laufen diese beyden Capitel zu gleicher Zeit zu Ende. Hieraus werden nun gar leicht die Händel der

letzten

letzten Zeit zu erkennen seyn. Gleichwie nun das 1757. Jahr die Mitte der einen Woche ist, also ist das 1748. Jahr die Mitte der letzten Händel, 13. Jahr vorher, und 13. Jahr hernach. A. C. 1734. haben die letzten Händel ihren Anfang genommen, sind also noch 12. Jahr bis an das 1748. Jahr. In dieser Zeit wird der Löwe den Römischen Adler zur Rede stellen, wie im 4. Buch Esra 11. vom 36. Vers an bis zu Ende kan gelesen werden. Das ist das erste, das in seine Erfüllung gehen wird in die Zeit der 13. Jahre. Und im 11. Cap. Danielis der 40. 41. 42. 43. und 44. Vers. Diese Worte gehören auch mit ihrer Erfüllung in die Zeit des Adlers. Der König von Mittag bedeutet den König in Franckreich, der König von Mitternacht bedeutet den König in Schweden. Im 15. Cap. des Buchs Esra v. 38. wird durch den Platzregen von Mittag ebenfals der König in Franckreich verstanden, und der Platzregen von Mitternacht deutet auf den brüllenden Löwen, und gehören diese Worte auch in die Zeit des Römischen Adlers. Aus der Offenb. St. Johannis gehöret aus dem 17. Cap. in die Zeit des Römischen Adlers der 16. Vers, und aus dem 18. Apoc. der 21. Vers und aus dem 16. Apoc. v. 13. Und ich sahe aus dem Munde des Drachens, und aus dem Munde des Thiers drey unreine Geister gehen. Diese sind albereits ausgegangen zu allen heydnischen Königen in der gantzen Welt, die thun Zeichen vor denselbigen, damit sie die gantze Welt in die Alliantz, und eine solche Menge Volcks

zusammen bringen, wie der Sand am Meer, nach der Weissagung Joels 2. Ezech. 38. und 39. Ap. 20. v. 7. 8. Ob sie nun gleich in der bestimmten Zeit des Römischen Adlers nicht zum Vorschein kommen mögten, sondern in der andern Hälfte der letzten Händel, so machen sie doch in der ersten Hälfte die grosse Zurüstung, denn es wird ihnen an Eisen fehlen. Darauf weisen die Worte im 3. Cap. Joels v. 10. Machet aus euren Pflugscharen Schwerdter, und aus euren Sicheln Spiesse. Und wenn die letzten Händel werden zu Ende seyn A. C. 1761. so wird sich das Blatt umkehren, denn werden sie ihre Schwerdter zu Pflugscharen, und ihre Spiesse zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volck wider das andere ein Schwerdt aufheben, und werden fort nicht mehr kriegen lernen, Es. 2. v. 4. Hiermit ist das nothwendigste angeführet, was vor Händel in den dreyzehen Jahren vorgehen werden. Wer das lieset, der mercke drauf.

Das 5. Capitel.

Nun folgen die andern 13. Jahre von A. 1748. bis Ao. 1761. darinnen werden nun anfangen die grausamen Ost-Winde zu wehen, davon schreibet Esra im 4. B. 15. v. 19. daß die Ostwinde werden die Oberhand gewinnen. Und im 12. Cap. Dan. v. 5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es stunden zween andere da, einer an diesem Ufer, der andere an jenem Ufer. Noch zur Zeit, bis auf diese Stunde

de wird es in keinem Buche zu finden seyn, ob die Welt noch so voller Bücher geschrieben ist, über die Weissagung Danielis, wie Lutherus selber davon redet in der Vorrede über den Propheten Daniel; So wird doch noch keiner gezeiget haben, was durch diese zweene zu verstehen sey, die er hat gesehen, einen an diesem Ufer, der andere an jenem Ufer, diese zweene sind dem König von Mittag, und dem König von Mitternacht entgegen gesetzet: Denn der Daniel hat im 6. v. nach dem Ende gefraget, darum ist ihm durch diese Zweene das Ende gezeiget, und wie lang es noch mit ihnen währen soll, ehe das Ende kommt. Nun folget das 11. Cap. der 44. Vers, diese Worte sind also zu verstehen: Es wird aber dem Könige von Mittag und dem Könige von Mitternacht ein Geschrey erschröcken vom Morgen und Mitternacht. Dieses sind nun die beyden, die das gantze Römische Reich werden über einen Hauffen werfen, und den Greuel der Verwüstung darinnen aufrichten. Der von Mitternacht ist Moscau und Persien, und was hinter Persien noch vor Völcker seyn, bis ans äusserste Meer gegen Mitternacht. Nechst diesen wird von der Seite herein kommen, der von Morgen, das ist der Türcke, der wird denn die Völcker gegen Morgen und gegen Mittag, das sind die Araber und die Mohren, mit sich bringen, da werden denn die Christen erst anfangen zu glauben, wenn sie es werden sehen, ob aber der grosse GOTT es vor einen Glauben annehmen wird, daran zweifle ich, denn der Glaube bestehet nicht im Sehen,

sondern im Hoffen. Da wird alsdenn die Sonne am Mittage untergehen, und das Land am hellen Tage finster werden. Ob nun wol unsere Gelehrten die Worte: Siehe ich komme als ein Dieb, auf den jüngsten Tag deuten, so können sie doch solches mit Grund der Wahrheit nicht beweisen, denn der jüngste Tag wird die Rechtgläubigen nicht als ein Dieb überfallen; denn es wird alsdenn zur Zeit des vierdten Kirchen-Himmels alle Gewalt GOTT dienen und gehorchen, und die Zukunft Christi wird ihnen alle mit einander wohl bekannt seyn. Ob nun schon unsere Gelehrten dem Volcke vorpredigen, daß mit der Niederlage Magogs zugleich das jüngste Gericht werde gehalten werden, so kommt solches doch mit der heiligen Schrift nicht überein, denn der Magog wird A. C. 1761. auf den Bergen Israelis von GOtt darnieder gelegt werden, Ezech. 39. Nun stehet im 9. Vers dieses Capitels, daß sie werden sieben Jahr Feuerwerck halten von den Waffen des Magogs, daß sie nicht werden Holtz aus dem Walde holen dürfen. Ingleichen bezeuget Esaias im 2. Cap. auch noch eine andere Zeit nach der Niederlage Magogs in den ersten vier Versen, denn diese Worte sind noch nicht erfüllet. Weil nun daselbst gemeldet wird, daß man soll aus den Schwerdtren und Spiessen Pflugscharen und Sicheln machen, so muß noch ein Pflügen, Säen und Erndten vorhanden seyn. Wenn nun aber der HERR JEsus Ap. 16. v. 15. saget: Siehe ich komme als ein Dieb; selig ist, der da wachet, so weiset er da-

mit auf die letzten Händel des Magogs mit seinen Gehülfen, die da werden so schnell herein brechen, daß sich solches die Christen nicht vermuthen werden. Denn sie werden anitzo recht sicher gemacht, weil die Briefe im Römischen Reiche so umher vagiren, daß der Persianer den Türcken meist alle sein Volck erschlagen hat. Darum wird Ezech. 38. v. 14. gemeldet, daß die Christen sicher seyn werden, wenn der Magog kommen wird. Davor, daß man solchen Lügen Brief unter die Christen aussprenget, so hielt ich vor besser, daß man öffentlich von den Cantzeln predigte, daß der Türcke GOttes Zorn und Ruthe wäre um der Christen Sünde willen; wie Lutherus davon geschrieben hat im 38. Cap. Ezech. gegen den 18. Vers. In diese letzte Zeit des Magogs hat geredet der allmächtige GOtt Dan. 10. v. 20. Aber wenn ich werde wegziehen, so wird der Fürst aus Griechenland kommen, das ist der Türcke mit seinen Schwarm, der wird im 12. Apoc. v. 12. auch der Teufel genennet, da es heisset: Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er nur noch dreyzehn Jahr Zeit hat. Der grosse Zorn ist der Türcke. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 6. Capitel.

In diese letzte Zeit hat der HErr JEsus geredet, Luc. 21. v. 25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und

Sternen. Diese Zeichen sind schon zweymahl in ihre Erfüllung gegangen, das erste mahl bey Erfüllung des sechsten Siegels, denn die Sonne bedeutet das Wort GOttes, das ist dazumahl verfinstert worden, das ist das Zeichen an der Sonnen gewesen. Der Mond bedeutet die Christliche Kirche, die in Blut verwandelt worden, davon schreibet Doct. Geier in seiner Zeit und Ewigkeit im ersten Theil pag. 668. daß vierhundert und etliche Jahr nach Christi Geburt die Christen in der Stadt Rega in einer Kirche sind massacriret worden. Daraus siehet man, daß zu der Zeit der Religions-Krieg schon angegangen ist, und darauf sind die Sterne Hauffen-weise vom Himmel gefallen. Dieses sind also die rechten Zeichen, wovon der HErr JEsus redet. Desgleichen ist auch geschehen in der Kirche der sieben Posaunen, wie davon Ap. 8. v. 1. und im 12. Cap. v. 4. meldet. Anitzo sind noch diese Zeichen vor der Hand, die Sonne wird verfinstert werden durch den Magog, denn dieses ist der Greuel, der über das Römische Reich bestimmet ist. Der Mond wird in Blut verwandelt werden, und die Sterne, so nicht werden abfallen, wird er zertreten. Dan. 8, 10. 4. B. Esra 15. v. 39. denn er wird mit sich bringen ein greulich Gestirn, 4. B. Esra 15. v. 35. 40. und davon schreibet auch der Prophet Joel im 2. Cap. v. 31. Die Sonne soll in Finsterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und erschröckliche Tag des HErrn kommt. Von Ao. 1748. bis Ao. 1757. sind 9. Jahr, dis

wer-

werden seyn die Tage der Versuchung, und in diese Zeit gehören die Worte des HErrn JEsu: Es werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen. Es sind noch viel mehr Dinge, die in diese Zeit gehören, ich will aber itzo davon abbrechen, und solche zuletzt anführen. Anitzo aber will ich der Welt zeigen, was ich bin und was ich nicht bin, weil dieses der letzte Brief ist, den ich der Welt für Augen lege.

Das 7. Capitel.

Mein Nahme heißt Heinrich Fizner. Ehe ich um mein Gesicht kam, da war ich ein Gärtner, in dem Stande habe ich mich ohne Ruhm so aufgeführet, daß man mich allezeit an diejenigen Oerter, wo ich gedienet habe, nicht gern weglassen wolte, wie solches meine Abschiede zeigen. Da mir aber der grosse GOtt mein leiblich Gesichte nahm, da ward ich zu meiner Profeßion untüchtig gemacht. Als mir aber der grosse GOtt das geistliche Gesicht eröffnete, da ward ich ein Narr, doch um Christi willen, wie der Apostel Paulus von sich und allen seinen Nachfolgern redet 1 Cor. 4. v. 10. Desgleichen wird auch von dem Propheten Joel in seiner Vorrede gemeldet: weil er ein gütiger und frommer Mann gewesen, so hat er die Leute mit seiner Freundlichkeit bessern wollen und fromm machen. Aber es ist ihm nicht anders ergangen, als wie den andern Propheten, daß er auch ist vor einen Narren gehalten worden. Also bin ich von Noah an, bis hieher, der lezte Narr; denn

denn alle, die der allmächtige GOtt in die Welt gesandt hat, denen Menschen etwas zu verkündigen, die haben müssen Narren seyn, bis auf den heutigen Tag. Es sind aber noch Zwey vorhanden, die da werden A. C. 1757. zum Vorschein kommen, wie Ap. 11. v. 3. zu sehen, diese werden die letzten seyn. Sie werden aber auch als Narren von den Hohen in der Welt getödtet werden, wie Apoc. 11. v. 3. meldet. Also ist keiner in der Welt gefunden worden, den der liebe GOtt gesandt hat, er sey gelehrt oder ungelehrt gewesen, der den Hohen in der Welt gefallen hat. Weil nun von Noah Zeiten an bis hieher, die der liebe GOtt gesendet hat, eitel sehende Männer gewesen sind, zum Theil Gelehrte, und zum Theil Ungelehrte.

So hat nun anitzo GOtt gefallen, mir als einen leiblich Blinden und auch einen Ungelehrten, der Welt fürzustellen, daß ich die Händel der letzten Zeit denen Menschen zeigen soll, und dieses habe ich von Ao. 1714. bis hieher treulich verrichtet. Es sind aber viele gewesen, die mir unterschiedliche verächtliche Nahmen beygeleget, da sie mich mit umtaufen wollen, wegen desjenigen Pfundes, welches mir der allmächtige GOtt gegeben hat. Ich habe jederzeit die Genehmhaltung hiesiger Geistlichkeit gesuchet, allein man hat mir immer zugemuthet, daß ich dieses Pfund vergraben soll, wie mir auch von einem Prediger unter die Augen gesagt ist, ich habe aber geantwortet: daß man GOtt mehr gehorchen müste, als den Menschen. Denn was kan ich

als ein blinder Mann dafür, daß mir der allmächtige GOtt dies Pfund gegeben hat, und nicht den Weisen und Schriftgelehrten, die sich der Schrift Meister rühmen? Was konten den die armen Hirten dafür, daß der Engel ihnen die Geburt Christi verkündigte, und nicht den grossen Weissen und Schriftgelehrten zu Jerusalem? Wem dieses entgegen ist, der lese im 9. Matth. 25. folgende Worte: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbahret. Und Joh. 9. v. 39. Ferner 1 Cor. 1. vom 26. bis 28. Vers. Wer dieses lieset, und kan es nicht in einen mahl begreiffen, der lese es etliche mahl, so wird endlich der Verstand sich finden. Weil ich nun etliche mahl von denen Cantzeln hiesiges Ortes vor einen falschen Propheten und vor einen Schriftverkehrten ausgerufen worden, dazu ich mich aber nicht verstehe, daß ich solches bin; denn wenn ich solte ein Schriftverkehrter seyn, so müste ich vorher ein Schriftgelehrter gewesen seyn, denn Lutherus schreibet Es. 42. gegen den 19. v. Die Gelehrten sind die Verkehrten, also bin ich das nicht, so bin ich auch kein falscher Prophete und auch kein wahrer Prophete, denn wenn ich ein wahrer Prophete wäre, so müste ich weissagen, wie die wahren Propheten gethan haben, denn alles was ich der Welt hier vor Augen lege, das ist schon längstens vor Christi Geburt geweissaget worden, und die Offenb. St. Joh. ist A. C. 95. geschrieben. Was nun in diesen dreyen

Geheimnissen, als in dem Daniel, im 4. Buch Esra und in der Offenb. St. Johannis enthalten ist, darüber bin ich ein Zeiger des Allmächtigen GOttes, wie sie zu verstehen seyn, daß ich sie der Welt vor Augen legen soll, sie nehmen es denn an oder nicht. Daraus ist zu ersehen, was ich bin, oder nicht bin, nemlich daß ich bin ein Narr um Christi willen, und denn ein Zeuge des allmächtigen GOttes über seine Geheimnisse, wie sie zu verstehen seyn. Denn ob gleich von dem Daniel gemeldet wird im letzten Vers seiner Weissagung, daß er soll aufstehen am Ende der letzten Tage, so versichere ich hiemit, daß der Prophet nicht selber zum Vorschein kommen wird. Desgleichen wird im 11. Ap. gemeldet von dem Johanne. Stehe auf und miß den Tempel, so versichere ich hiemit abermal, daß der Johannes auch nicht kommen wird, denn es werden zween andere Zeugen kommen, wie in diesem Cap. im 3. Vers gemeldet wird, der eine wird diese 3. Buchstaben in seinen Nahmen führen (H. A. R.) den andern will ich nicht nennen.

Das 8. Capitel.

Nun will ich die Haupt-Puncte anführen, worüber ich bin so gelästert worden, daraus wird zu ersehen seyn, ob sie mich, oder ob sie GOtt gelästert haben. Ich habe zwey Jahr, nemlich von Ao. 1714. bis Ao. 1716. die Genehmhaltung hiesiger Geistlichkeit gesucht, aber nichts ausgerichtet, da sie doch fast alle Tage den gantzen Sommer hindurch in den Probstey-Garten kamen, und der

eine dieses, der ander jenes mir vorgebracht zu widerlegen, da ich denn unter andern mit einem ins Gespräch kam, dem ich vorhielte: warum man denn anitzo fast in allen Predigten den Zuhörern vorpredigte, daß die siebenzig Wochen Danielis mit der Himmelfahrt Christi erfüllet wären, da doch der Ausgang dieser Geheimniß gantz ein anders lehren wird, ich hielte dafür, man thäte besser, man stellete den heutigen Christen für, daß der Türcke GOttes Zorn und Ruthe wäre, um der Christen Sünde willen, damit sie möchten zur Busse gebracht werden, denn das heutige Christenthum wäre ja also beschaffen, wie der Apostel Jacobus meldet, Jac. 2. v. 14. Was hilfts, lieben Brüder, so jemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Wercke nicht * Kan auch der Glaube ihn selig machen? Denn der Glaube ist todt ohne Wercke. Denn Christus spricht: der Baum muß an die Früchte erkannt werden, ob er gut oder böse ist. Hierauf bekam ich zur Antwort, der Magog wäre der Türcke nicht. Ich gab zur Antwort, Lutherus hätte ihn ja davor erkläret. Er antwortete wieder: wer weiß auch, ob Lutherus hat wahr geredet. Das war eine schöne Antwort von dem Schriftgelehrten, denn erstlich hält man mich dafür, als wenn ich Lutheri Auslegung gantz verwürfe, da sie es doch selber thun, wie unten soll alhier gezeiget werden. Weil ich nun mit öffentlichen Unterredungen nichts ausrichten konte, daß sie mir den geringsten Beyfall gaben, so hatte ich eine Schrift verfertigen lassen von 12. Bogen, darinnen

die viermahl veränderte Kirche vorgestellet wurde, von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft, und jeglicher Kirche Zeit und Jahre bestimmet, wie lange sie währen soll, wie in dem andern Briefe an die Ebräer auch gemeldet ist. Diese Schrifft habe ich übergeben an einen Prediger hiesiges Stiffts, und dabey flehentlich gebeten, daß er sie recht eigentlich durchsehen, und weil er öfters im Garten käme, mir mündlichen Bericht davon geben mögte, ob die Genehmhaltung von dieser Schrift nicht könne erhalten werden. Ich bekam aber darauf keine mündliche Antwort, und ob er gleich noch etliche mahl in den Garten kam, und ich ihn zu Rede stellte, so bekam ich die Antwort: Er hätte sie nicht durchgelesen, und das verzog sich so lange, bis die Spazierungs-Witterung in denen Gärten zu Ende lief, darnach bekam ich die Antwort von der Cantzel, da war ich ein Lügen-Prophet, weil ich geschrieben hätte: daß die Christen in Orient wären ausgerottet worden A. C. 467. da doch im sechsten Jahrhundert zugleich Christen in Orient, und Christen in Occident gewesen wären. Ich gebe dieses gantz recht, es gebe aber der geneigte Leser hierauf Achtung, was der HErr JEsus saget von den Juden, Ap. 2. v. 9. die da sagen, sie sind Jüden, und sinds nicht, sondern sind aus des Satans Schule. Und das saget er auch von den Christen, die nach der Erfüllung der zwey und sechzig Wochen, oder von der Zeit A. C. 467. in Orient gewesen seyn, daß sie zwar Christen genennet worden, aber sie sind aus des Satans Schule

gewesen, und keine GOtt gefällige wahre Christen, davon der Prophet Daniel Meldung thut. Ich glaube gantz gewiß, daß heute zu Tage noch welche darinnen sind, die sich Christen nennen, aber sie sind GOtt nicht gefällig. Es ist bekannt, daß das gantze Römische Reich voller Christen ist, wie viel aber GOtt wohlgefällige Christen darinnen sind, ist dem allwissenden GOtt bekannt. Warum schreibet denn Lutherus Ap. 17. gegen den 1. Vers seiner Auslegung von der Römischen Kirche also: **Hie zeiget er die Römische Kirche in ihrer Gestalt und Wesen, die verdammt soll werden.** Was hilft es nun also den Christen, wann sie nicht Thäter des Worts seyn? wann sie schon alle mit einander plärren und singen: **Einen Wohlgefallen GOtt an uns hat**; so wird es doch bey den meisten Lügen seyn: denn **wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.** Röm. 8, 9. Item im Buch der Weißheit 1. v. 4. wird gemeldet, **die Weißheit kommt nicht in eine boßhaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworfen.** Dieses war der erste Punct, worüber ich als ein Lügen-Prophet ausgerufen wurde, woraus der geneigte Leser urtheilen kan, nach seinem Belieben.

Das 9. Cap.

Zum andern wurde ich vor einen Schriftverkehrten ausgerufen, weil ich geschrieben hatte, daß in dem Propheten Daniel und in der Offenb. St. Johannis die Versickuln versteckt wären, die in ein Capitel gehöreten, aber nicht darinnen zu fin-

finden, denn darinnen bestünde die Versiegelung dieser zwey Bücher. Darüber wurde ich abermals herunter gemacht, daß es GOtt am besten bekannt ist, denn dieses wären Lügen, und wolte man mich gar einer GOttes-Lästerung beschuldigen, denn GOtt wäre ein GOtt der Ordnung, und ich wolte ihn zu einen unordentlichen GOtt machen. Ich habe mir ein Buch lassen vorlesen, eine Auslegung über die Offenbahrung St. Johannis, darinn war ein Capitel nach dem andern erkläret von Anfang bis zu Ende, daß also ein Capitel auf das andere in seine Erfüllung gieng, und dieses stimmet mit der Offenb. St. Johannis gar nicht überein, ingleichen mit der Weissagung Danielis auch nicht. Ich lass' das gelten, daß die ersten neun Capitel in der Offenbahrung St. Johannis nach einander könten erkläret werden, es muß aber aus dem 8. Cap. der 1. Vers an seinen rechten Ort gebracht werden, denn er gehöret in das 6. Cap. Apoc. bey den 14. Vers, allda ist der erste Kirchen-Himmel zu Ende kommen, und hat nun die Kirche müssen ein und zwantzig Jahr schweigen, das bedeutet die Stille in den Kirchen-Himmel bey einer halben Stunde, welches dieser Vers in sich hält. Dahingegen muß aus dem 11. Cap. der 18. V. im 8. Cap. der erste seyn, denn mit diesen Worten fänget sich der andere Kirchen-Himmel an, und darauf folget die Erfüllung der sieben Posaunen im 9. Cap. Es müssen aber diese vier Verse aus dem 11. Apoc. in das Ende des 9. Cap. gesetzet werden vom 15. bis 18. Vers, so kommt die rechte Ordnung heraus,

aus, wie die sieben Posaunen auf einander folgen, und sind diese sieben Posaunen, nach itziger Zeit, bald tausend Jahr in ihre Erfüllung gangen, dahingegen sind aus dem 11. Apoc. von dem 1. bis auf den 14. Vers noch kein Buchstab in seine Erfüllung gangen, und läst sich also kein Capitel mehr zwingen, daß einer nach dem andern solte in seine Erfüllung gehen vom 11. bis auf das 20. denn sie werden mit der Niederlage Magogs alle erfüllet seyn, ausgenommen das 17. und 18. diese beyden werden erfüllet seyn mit dem andern Weh Ao. 1748. Worinn will man mir denn beweisen die Unordnung, da es GOtt gefallen hat, die Verse hin zu setzen, wo er gewolt? Der geneigte Leser sehe einmal an das 20. Cap. Ap. allda wird im 7. und 8. Vers gemeldet, daß der **Magog mit einer solchen Macht in das Römische Reich kommen wird, wie der Sand am Meer**, da ihm doch zuvor im 18. Cap. die Vögel schon gefressen haben, wie vom 17. Vers bis zu Ende dieses Cap. zu lesen, denn diese 5. Verse werden eher in ihre Erfüllung gehen, als wie die ersten 16. Wenn nun diese Worte in ihre rechte Ordnung solten gebracht werden, so müssen diese ersten 6. Verse dieses 19. Cap. in das 20. gebracht werden, und die ersten Verse des 20. Cap. so weit sie vom Magog handeln, die müssen in das 19. Cap. gesetzet werden, so kommt die rechte Ordnung heraus. Wer wird hier nun dem Allmächtigen GOtt widersprechen, warum er das gethan habe? Kan man denn mich hierin auch beschuldigen, daß ich eine Unordnung in diesem Buch

gemacht? Denn die ersten 16. Verse gehören in den vierdten Kirchen-Himmel, und solche Versteckung der Verse befinden sich auch in dem Daniel, allda ist in dem 7. Cap. v. 26. das Ende des Magogs gezeiget, und im 12. Cap. Daniel v. 7. wird es ihm abermahls gezeiget, und darauf folget im 8. Vers eine Frage: **Mein HErr, was wird hernach werden?** Allhier wird diese Frage nicht beantwortet, was nach der Niederlage Magogs geschehen wird. Was ist denn aber die Ursache, daß diese Frage allhier nicht beantwortet wird? Dieses ist die Ursache, daß sie im 7. Cap. Dan. schon angeführet ist, allda nicht gefraget wird, denn der Engel saget im 7. Dan. v. 27. was auf die Niederlage Magogs folgen werde, wenn er also spricht: **Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel wird dem heiligen Volck des Höchsten gegeben werden** rc. Wenn nun solches nach der Ordnung in dieser Weissagung gehen soll, so siehet man ja im 12. Dan. im 23. Vers das jüngste Gericht, also müste folgen, daß der 4. Vers nach dem jüngsten Tage in seine Erfüllung gienge, und der 5. 6. und 7. v. zeiget wiederum Krieg an, so wäre daraus zu schliessen, daß von neuen, nach dem jüngsten Tage würde wieder Krieg angefangen werden, das würde also die Ordnung zuwege bringen, wenn man es also würde lesen, daß kein Mensch den rechten Verstand daraus haben könte, und müste also ein verwirrtes Buch bleiben.

Das

Das 10. Cap.

Auf eine andere Zeit ward mir abermahl mein ehrlicher Nahme verkehret, weil ich in der Schrift das Jahr gemeldet hatte, in welchem Christus zum jüngsten Gericht kommen wird. Da ward an der heiligen Stäte die Unwahrheit und Wahrheit unter einander gemenget, und eines mit dem andern verworfen; nun habe ich das nicht geschrieben oder schreiben lassen, sondern es ist schon 535. Jahr vor Christi Geburth geschrieben, und dieses will ich dem geneigten Leser in drey Zahlen für Augen legen, und was denen Christen von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft in denen Morgenländern ist gezeiget worden durch den Propheten Daniel.

Die Himmelfahrt Christi ist geschehen Ao. 33. nach Christi Geburt, darauf haben die Apostel die Lehre Christi angefangen, darauf ist dem Daniel gezeiget, daß nach 62. Wochen, Christi Lehre würde ausgerottet seyn, darauf folgen 1290. Jahr, das ist die Zeit der Heyden in Orient, auf der Heyden Zeit folgen 49. Jahr, oder die letzten sieben Wochen Danielis. Dieses ist dem Daniel nun gezeiget in dem 9. Cap. und machen diese drey Zahlen 1773. Jahr, das Alter Christi darzu gerechnet so kommen heraus 1806. Jahr. Diese drey Zahlen habe ich ja nicht dem Daniel vorgeschrieben, sondern es hat ja GOtt gethan. Wer das nun will zu Lügen machen, dem stehts auf seine Kappe, und mir ist hingegen

gezeiget daß 1757. der Befehl wird ausgehen, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden. Nun saget der Engel im 9. Daniel. v. 25. So wisse nun und mercke, von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden, bis auf Christum den Fürsten, sind sieben Wochen. Diese gemeldete drey Zahlen gehen nur allein denen Menschen in den Morgenländern an, und wird darinn der Wechsel gezeiget, daß erstlich seyn Christen darinnen gewesen, die haben ihre bestimmte Zeit gehabt, darauf sind die Heyden gefolget mit dem Greuel der Verwüstung, das ist, ihre Teufels Lehre, und derer ihre bestimmte Zeit ist so weit zu Ende, bis auf 21. Jahr, da wird das Evangelium wieder angefangen in den Morgenländern. Hieraus erhellet, daß denen Christen in den Abendländern die siebenzig Wochen gar nicht angehen, und denn wird die Zeit kommen, daß der Leuchter im Römischen Reich von seiner Stäte wird weggestossen werden. Wer nun dem Worte GOttes nicht nachfolgen wird zu der Zeit, der kan in der Finsterniß bleiben im Römischen Reich, darum wird dieses verkündiget auf GOttes Befehl, daß sie es wissen sollen, auf Seiten GOttes wird hernach keine Schuld seyn. Dieses ist nun die klare Wahrheit des allmächtigen GOttes, die ich allhier vorgestellet habe, und ward doch von der Cantzel ausgerufen, als wann ichs gemacht hätte, da ich als ein Lügen-Prophet, mit einen andern Lügen-Propheten verglichen ward, welcher zu einer gewissen

Zeit

Zeit sich in Sachsen gefunden hätte, der den Leuten geprophezeyet, daß in einem gewissen Jahre der jüngste Tag kommen würde. Er hat aber nicht allein das Jahr gemeldet, sondern auch die Woche, den Tag und zugleich die Stunde. Die Leute hätten sich darüber entsetzet, und hätten sich dabey resolvirt, das Ihrige mit aus der Welt zu nehmen, und hätten angefangen zu fressen und zu sauffen, und die Eintheilung gemacht, daß mit der bestimmten Zeit das Ihrige müste verzehret seyn, es wäre aber nichts daraus geworden, der Tag wäre ausgeblieben, und wären die Leute alle mit einander bettel-arm geworden. Also wären das Lügen-Propheten, die das Jahr verkündigten, denn GOtt hätte das verbothen zu wissen. Hieraus erhellet nun klar, daß die Lügen und die Wahrheit unter einander vermenget werden, und beyderley verworfen. Warum hat denn der allmächtige GOtt der ersten Welt 120. Jahr Zeit bestimmt, daß sie solten Busse thun, sie thaten aber keine Busse, sondern sie führten ein gottloß sündlich Leben, bis die Sündfluth kam. So hat ja nun wohl der grosse GOtt Schuld daran, daß er ihnen die Zeit hat offenbahret, daß sie haben angefangen zu fressen und zu sauffen, bis zu der Zeit der Sündfluth, daß sie sich hernach alle mit einander musten zu Tode sauffen. Vor wenig Jahren haben sich zwey Männer in Straßburg sehen lassen in einer kostbaren Kleidung, und haben sich vor Propheten ausgegeben, und haben eines und das andere verkündiget, und zuletzt, daß das Ende der gantzen Welt Anno 1739. kommen würde.

 Wenn

Wenn nun die Herren Straßburger in der bestimmten Zeit das Ihrige verfressen und versauffen wollen, wird ihnen solches wohl schwerlich jemand wehren: Ich wolte aber wohl Brief und Siegel von mir stellen, daß in dem gemeldeten Jahre der jüngste Tag nicht kommen wird, denn wenn die gantze Welt noch so voller solcher Schriften oder Prophezeihungen ausgesträuet wären, und sind nicht aus der heiligen Bibel auch gründlich erwiesen, so sind es alle mit einander Lügen. Warum menget man aber solche Unwahrheiten an der heiligen Stäte unter das wahrhaftige Wort GOttes, und verwirft beydes? Denn daß der allmächtige GOtt noch zwey Propheten senden wird, das hat in der heiligen Schrift Grund, aber sie werden nicht mit schönen Kleidern und Peruquen prangen, wenn sie werden zum Vorschein kommen, sondern sie werden Säcke anhaben. Apoc. 11. v. 3.

Das II. Cap.

Anno 1716. den ersten Pfingst-Tag in der Nachmittags-Predigt ward ich abermahl dermassen aufgebothen, ärger als wenn ich hätte Vater und Mutter tod geschlagen. Die Ursache war diese, daß ich aus dem ersten Cap. Joels den vierdten Vers in die drey streitende Kirchen-Himmel erkläret hätte. Zum andern habe ich aus den 2. Cap. Joels den 28. und 29. Vers in dem vierdten Kirchen-Himmel erkläret. Zum dritten ward ich vor einen Lügen-Propheten gehalten, weil ich den Anfang gemeldet der tausend Jahr,

und verwürfe also Lutheri seine Auslegung, desgleichen auch den 6. Vers aus dem 14. Cap. Apoc. welchen ich erkläret hatte Ao. 1757. in seine Erfüllung zu gehen, da doch dieser Vers, ihrem Vorgeben nach, schon bey Lutheri Zeiten erfüllet wäre. Bey diesem Vers will ich nun anfangen meine Erklärung zu machen, daß bey diesem Verse stehet auf der Randglosse, **durch Lutherum wäre dieser Vers erfüllet.** Ich verwerfe Lutheri seine Auslegung nicht, so ferne sie mit der Weissagung überein kommt. Daß aber Lutherus selber diese Worte solte geschrieben haben, so bey diesen angeführten Verse stehen, glaube ich noch lange nicht, denn vor das erste ist nicht zu beweisen, daß Lutherus ein solches Evangelium verkündiget, daß es im Römischen Reiche ewig bleiben werde, denn wenn er das gethan hätte, so hätte er sich mit seinen eigenen Worten geschlagen, da er schreibet im 20. Apoc. beym 3. v. **der Türcke will dem Pabst zu Hülfe kommen und die Christen ausrotten.** Also hat Lutherus auch keinen Heyden das Evangelium verkündiget, sondern es sind schon lange Christen im Römischen Reich gewesen vor Lutheri Zeiten, ob es schon gleich keine wahre Christen gewesen seyn, so haben sie doch den Nahmen gehabt, durch Lutherum ist im 16. Ap. der 10. Vers erfüllet worden, aber nicht der 6. v. im 14. Apoc. denn wenn das Evangelium wird in die Morgenländer fliehen, da wird es ewig bleiben. Nun folget der andere Punct, davon hat Lutherus geschrieben im 20. Apoc. v. 3. **daß die tausend Jahre zu der**

Zeit,

Zeit, da der Drache gebunden ist, müste anfangen, da das Buch der Offenbahrung geschrieben ist. Uber diese Worte kan ich Luthero keinen Beyfall geben, denn dis Buch der Offenbahrung ist geschrieben A. C. 95. wie solches in einer gewissen Bibel zu finden ist; wenn diesem also, so müste folgen, daß die 1000. Jahr schon über 600. Jahr erfüllet wären, da doch der Engel spricht, **darnach muß er los werden eine kleine Zeit.** Nun sind 600. Jahr keine kleine Zeit, also kommen diese Worte mit der Offenbahrung nicht überein, denn das Binden des Drachens, und die Verwerfung des Drachens, ist zu einer Zeit geschehen, nemlich mit Anfang der 1000. jährigen Kirche, darinne die Erfüllung der sieben Schaalen gehören, und ist die Verwerfung des Drachens, mit Erfüllung der ersten Schaale angegangen, A. C. 748. Nun folget zum dritten aus dem 1. Cap. des Propheten Joels der 4. Vers. Ich hatte in meiner Schrift, die ich an die hiesigen Prediger überreichet hatte, gezeiget über die drey streitende Kirchen-Himmel aus dem Daniel einen doppelten Greuel, und dem Johanni wäre gezeiget, ein doppeltes Pabstthum, diese viererley nennet der Prophet Joel im 1. C. im 4. v. Raupen, Heuschrecken, Käfer und Geschmeiß. Ob nun wohl diese viererley Ungezieffer in die drey streitende Kirchen-Himmel Neues Testaments gehören, so will man sie doch mit Gewalt auf die Jüden zwingen im alten Testament. Warum denn das? Weil es Lutherus auch also erkläret hat. Womit will

man aber beweisen, daß Lutherus in der Auslegung in keinem Stück gefehlet hat? Noch ferner, womit will man beweisen, daß dem Luthero von GOtt alles gezeiget ist, wie 1. Cor. 12. vom 8. bis 10. Vers zu sehen? Ich habe in dem andern Briefe an die Ebräer die drey streitende Kirchen-Himmel Neues Testaments ihren Anfang und Ende gezeiget: Nun ist die Frage, wen der Prophet Esaias meynet, wenn er im 1. Cap. v. 2. spricht: **Höret ihr Himmel** 2c. Ob ich schon etliche mahl diese Worte auf die Juden habe erklären gehöret, so ist die Frage, ob es auch wahr sey, daß die Juden dadurch zu verstehen seyn? denn es handelt dieser Prophet im 5. Cap. von dem Weinberge Christi, daß derselbige an statt der Trauben hat Heerlinge gebracht, und so kan ich aus den streitenden Kirchen-Himmel den Abfall der Christen deutlich genug vor Augen legen, wenn es dabey nicht genung ist, was schon vor Augen geleget ist, wie zuletzt wird folgen.

Das 12. Cap.

Wenn man nun Lutheri seine Auslegung alle vor wahr hält, so kan ich doch diese Worte nicht vor wahr halten, da im 14. Apocal. diese Worte beygeleget werden, **durch Lutherum fällt Babel**, da doch Babel bey Lutheri Zeiten ist stehen blieben und stehet noch, und sind nur zwey Fälle über Babel in der Offenbahrung bestimmt, und nicht drey oder vier. Der erste Fall ist geschehen über das **Heydnische Pabstthum**

mit

mit Verwerfung des Drachens. Der andere Fall ist über das geistliche Pabstthum, das jetzo noch stehet, wie Apoc. 18. v. 2 meldet, und dieser Fall wird geschehen zwischen hier und A. C. 1748. und wird nicht wieder aufkommen von seinem Fall, wie in diesem Cap. im 21. v. zu ersehen ist. Daß aber Lutherus den Päbstlichen Stuhl verfinstert hat, solches zeiget im 16. Apoc. der 10. v. und das ist wohl ein Stoß gewesen, aber nicht ein Fall. Was aber dem Luthero zu seiner Zeit gefehlet hat, will ich allhier öffentlich zeigen, das ich sonsten noch wohl verschwiegen hätte, weil man mich eine Zeit her damit gequälet hat, als wenn ich seine Auslegungen alle verwürfe, da mir doch ein Geistlicher selbst unter die Augen gesaget, der Magog wäre der Türcke nicht, und wer weiß ob Lutherus hätte wahr geredet. Geschiehet das am grünen Holtz, was will am dürren werden? Will man aber wissen, was Lutherum gefehlet hat zu seiner Zeit? Der Engel hat dem Daniel im 7. Cap. ein Gesichte gezeiget, das ward ihm genennet, das Gesicht von Morgen. Hernach hat er ihm im 8. Cap. wieder ein Gesichte gezeiget vom 9. bis auf den 13. Vers, das ward ihm genennet, das Gesicht vom Abend. Nun saget der Engel im 26. Vers, das Gesicht von Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr, der Daniel hat diese zwey Gesichter nicht verstanden, wie im letzten Vers gemeldet wird. In dem 9. Cap. thut der Engel dem Daniel die Erklärung im 23. v. So mercke nun darauf, daß du das Gesichte verstehest. Die-

ses ist es nun, was dem Luthero gefehlet hat, er hat nicht verstanden das Gesichte Neues Testaments aus dem 4. Buch Esra, auch nicht aus der Offenbahrung St. Johannis, daß der Lutherus diese angeführten Gesichter nicht verstanden, folget aus diesen seinen eigenen Worten, da er im 11. Cap. in der Vorrede Danielis den Endechrist und den Antiochium unter einander menget, desgleichen thut er auch am Ende des 12. Cap. mit den zwo Zahlen, als erstlich 1290. Tage, und denn die andern 1335. Tage, diese weiß Lutherus nicht, wo ihr Anfang oder ihr Ende ist, und spricht endlich, ein ander mache es besser. Darum saget er im Anfang des 12. Cap. weil er sich in der Auslegung zu schwach befindet, wir hätten wohl gerne gesehen, daß jemand anders sich des Capitels hätte angenommen, und durchaus erkläret. Hieraus erhellet klar, daß Lutherus sich nicht als ein Meister ausgiebet, weil es ihm von GOtt nicht gegeben ist, denn es waren dazumahl noch nicht die Ende der Tage, da das Buch der Offenbahrung, oder die Weissagung Danielis solten hell und offenbahr werden, Dan. 12. v. 13. Wenn Lutherus das Gesichte verstanden hätte, so wäre nicht noth gewesen, daß er im 8. Cap. das kleine Horn auf den Antiochium deutet, und menget hernach den Endechrist im Römischen Reich, das ist der Pabst und den Antiochium unter einander. Aber es ist noch eine ganze Weile vor Christi Geburt gewesen. Diese Beyden menget Lutherus unter einander, und ist eben so viel gesagt, als wenn die weltlichen Poten-

taten

taten durch grosse Kriege, dadurch sie suchen ihre Länder zu vergrössern, es entstünde aber ein Religions-Krieg, und man wolte hernach den Religions-Krieg und den weltlichen Krieg unter einander erklären, so würde alsdenn ein schlechter Verstand heraus kommen. Eine solche Beschaffenheit hat es mit dem 8. Cap. desgleichen auch mit dem 11. Cap. Danielis, allda wird dem Daniel gezeiget einmahl die weltlichen Kriege, und zum andern mahl die Religions-Kriege. Ich lasse aber die weltlichen Kriege fahren, und bleibe bey der Erklärung der Religions-Kriege, denn dies zeiget den rechten Verstand, wie es denen Christen von der Himmelfahrt Christi an, ergangen ist, und wie es ihnen noch ferner ergehen wird, bis daß man wird schreiben 1761. Es stehet Dan. 8. v. 8. daß der Daniel hat gesehen vier Hörner wachsen gegen die vier Winde des Himmels. Ich will mich allhier nicht bekümmern, um das grosse Horn des Ziegenbocks, sondern ich betrachte allhier die vier Hörner, daß sie den vier Winden entgegen sind gewachsen, ich bin aber mit der Auslegung der Weimarischen Bibel nicht einig, da sie die vier Winde auf die vier natürlichen Winde erklären, und dadurch den Morgen- den Abend- den Mittags- und den Mitternachts-Wind wollen verstanden haben. Wenn der Daniel hätte sollen ein Schiffmann werden, so hätten ihm diese Winde wohl können dienen, daß er sie zuvor gelernet hätte, ehe er sich zu Schiffe begeben. Aber hier bedeuten die vier Winde gar was anders an, denn diese vier Winde bedeuten die vier

Evan-

Evangelisten, und die vier Hörner, so den vier Evangelisten entgegen gewachsen, sind nemlich die vier Haupt-Feinde der Kirchen Neues Testaments. Also muß man die vier Haupt-Feinde aufsuchen in der heiligen Schrift, wer sie sind gewesen, und welche es anitzo noch seyn.

Das 13. Capitel.

Die Schrift muß durch Schrift erkläret werden, Lutherus hat sie vor sich erkläret, was ich aber allhier erkläre, das habe ich von GOtt. Ich halte demnach vor gewiß, daß in dem Propheten Joel wenig Worte in das alte Testament geweissaget sind, sondern sie gehören in die Zeit Neues Testaments, und wird in diesen letzten Zeiten dieser Prophet am allermeisten erfüllet werden. Dann ich anitzo im 1. Cap. den 4. Vers erklären will nach der Weise, daß es mit der heiligen Schrifft überein komme, denn es ist nicht genug, daß man saget, die Raupen, die Heuschrecken, die Käfer und das Geschmeiß, wären die Assyrer, die hätten die Jůden gefressen. Wenn man dieses darauf deuten will, so macht man die Weissagung Joels zu einem Lůgen-Buche, denn der allmächtige GOtt saget in diesen Propheten im 1. Cap. v. 19. 26. 27. **Mein Volck soll nicht mehr unter den Heyden zu Schanden werden.** Wann diese viererley Ungezieser nun auf die Jůden könten gedeutet werden, so můste folgen, daß das Jůdische Volck nicht mehr unter den Heyden zu Schanden worden; Warum sind sie denn alle zerstreuet in der gantzen Welt bis auf den heuti-

 gen

gen Tag? ist also diese Erkläeung nicht richtig; Es sind aber diese viererley Ungeziefer über die Christen bestimmt, und nicht über die Juden, denn erstlich will ich zeigen das Thier, so die viererley Ungeziefer hat ausgehecket. Es wird dem Daniel im 7. c. v. 7. ein greulich Thier gezeiget mit eisernen Zähnen, dieses bedeutet das Römische Reich; dieses hat nun die Raupen, die Heuschrecken, die Käfer und das Geschmeiß ausgehecket, und dieses sind nun die vier Haupt-Feinde, die der Lehre Christi entgegen gewachsen sind, wie oben schon angeführet worden. Von diesem vierten Thiere, das die viererley Ungeziefer hat ausgehecket, wird im 7. C. Dan. v. 23. also gemeldet: Er sprach also: das vierdte Thier wird das vierdte Reich auf Erden seyn welches wird mächtiger seyn denn alle Reiche, es wird alle Lande fressen, zertreten und zermalmen. Hiermit ist nun gezeiget, wer die viererley Ungezieffer hat ausgehecket. Ferner will ich nun zeigen, wer durch die Raupen verstanden wird: Im 7. c. Dan. v. 8. wird ihm ein klein Horn gezeiget, das ist der Mahometh gewesen, der erstlich die Christen in den Morgenländern ausgerottet, gefressen, und seine Teufels Lehre wieder aufgerichtet, A. C. 467. da ward der Gräuel in Orient wieder aufgerichtet, das ist die falsche Lehre, die bis auf den heutigen Tag noch darinnen stehet. Dieses nennet nun der Prophet Joel, Raupen. D. Geier aber in seiner Zeit und Ewigkeit p. 668. nennet sie die Arianer, und weiset damit in ein ander Buch, Cen-

tur.

tur. Magd. f. 44. Auf diesen ersten Gräuel der Verwüstung weiset auch das 11. C. Dan. v. 31. Dieses war also der erste Gräuel in Orient. Hierauf flohe das Weib aus den Morgenländern in die Abendländische Wüsten, das ist das Römische Reich. Da fieng das Evangelium wieder an unter dem Könige in Franckreich Clodoveo, wie solches in dem andern Briefe schon ausführlich erwiesen. Es hatte aber in diesem Reiche kaum den Anfang gemacht, so funden sich alsobald die Heuschrecken, und frassen dieselbigen wieder, so das reine Evangelium verkündigten unter dem Gesichte der sieben Posaunen, Apoc. 9. v. 10. Daraus ist klar zu ersehen, daß die Heuschrecken in dem andern Kirchen-Himmel die Christen wiederum gefressen haben, so im ersten Kirchen-Himmel von den Raupen sind überblieben. Diese Heuschrecken sind gewesen die Jesuiter, die zu der Zeit unter dem Heydnischen Pabstthum gewesen sind. Und was die Heuschrecken dazumahl übrig gelassen, das haben in dem itzigen Pabstthum die Käfer gefressen, das ist das geistliche Pabstthum, worunter wir itzund stehen. Das heist aber nicht gefressen, der sich um die Lehre Christi willen läst tödten, sondern das heist gefressen, der von den rechten Glauben abfällt, und sich zur falschen Lehre hält zur Zeit der Anfechtung, denn solche werden mit Leib und Seele gefressen. Weil nun dieses itzige Pabstthum bis auf zwölff Jahr zu Ende ist, so folget von Anno 1748. alsdenn das Geschmeiß, das ist das kleine Horn, so im 8. C. Dan. v. 9. den Türcken bedeutet, dieser wird das Geschmeiß

genennet. Was nun allhier durch die Raupen, Heuschrecken und Käfer verstanden wird, solches wird im 4 B. Esra im 11. Cap. durch die widerwärtigen Federn des Adlers bedeutet, und in der Offenb. St. Johannis am 6. C. durch den Reuter auf den rothen, schwartzen und fahlen Pferde. Diese dreyerley haben also einerley Verstand, warum folget nun aber auf die Käfer das Geschmeiß, oder warum wird der Türcke das Geschmeiß genennet? Antwort: die Raupen sind einerley Volck, deßgleichen auch die Heuschrecken, wie auch die Käfer. Der Türcke aber bringet achterley Völcker mit sich, wie im ersten und andern Briefe schon angeführet, darum werden sie Geschmeiß genennet, weil so vielerley Volck untereinander gemenget ist, und dieses wird alsdenn diejenige Zeit seyn, darinnen die Zeichen geschehen werden an Sonne, Mond und Sternen, wie oben schon angeführet. Dieses ist nun eben die Zeit, darauf der HErr JEsus weiset, Luc. 21 3. So seyd nun wacker allezeit und beret, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesen allen, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn. Hieraus siehet man klar, daß GOtt die bestimmte Zeit will offenbahr machen, daß sie sollen beten, ehe das Geschmeiß kommt, denn wenn das Geschmeiß erst da ist, hernach wird es zu spät seyn, und werden hernach alle grüne Bäume, die keine gute Früchte getragen haben, verdorren, das ist, diejenigen Christen, so alsdenn kein Glaubens-Oel in ihre Lampen haben werden, die werden zu der Zeit der Anfechtung abfallen. Auf diese viererley

ley Ungeziefer weiset der Daniel im 7. c. v. 11. 12. Ich sahe zu um der grossen Rede willen, so das Horn redet. Hierdurch verstehet er den Mahomet, welcher 8. Dan. v. 9. das kleine Horn genennet wird. Dieses kleine Horn hat GOtt gelästert, wie in dem 7. Dan. der 25. Vers meldet. Nun folget ferner im 11. 12. Vers. Ich sahe zu, bis das Thier getödtet ward, und sein Leib umkam und in das Feuer geworfen ward, und der andern Thiere Gewalt auch aus war: denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmet, wie lange ein jegliches währen solte. Hieraus siehet man klar, daß dem viererley Ungeziefer von GOtt Zeit und Stunde bestimmet ist, und wenn die Zeit der Käfer und des Geschmeisses wird zu Ende seyn, so wird GOtt aus 4. Cap. Joels wahr machen, was er im 19. 26 und 27. Vers versprochen hat, desgleichen auch was im 39. c. v. 25. stehet: Nun will ich das Gefängniß Jacobs wenden, und mich des gantzen Hauses Israels erbarmen.

Das 14. Capitel.

Anno Christi 1757. wird anfangen das 11. Cap. Apoc. in seine Erfüllung zu gehen mit folgenden Worten: Stehe auf und miß den Tempel GOttes, und den Altar, und die darinnen anbeten. Hier ist nun die Frage, was dieses vor ein Tempel seyn wird, ob es wieder ein solcher Tempel seyn wird, wie der jetzigen und vorfahrenden Jüden-Meynung, daß es ein solcher Tempel seyn werde, wie sie jetzo und vormahls gehabt,

habt, da sie geopffert haben? Ich antworte, ein solcher Tempel wird nimmermehr wieder aufkommen, sondern es wird ein solcher Tempel seyn, darinnen alle Gewalt GOtt dienen und gehorchen wird, wie Daniel 7. v. 24. meldet. Alle Menschen werden alsdenn den Tempel GOttes in ihren Hertzen haben, und der Geist GOttes wird in ihnen wohnen, und darauf weisen auch die Worte Davids, Psalm 51. v. 14. dieses sind GOtt wohlgefällige Opffer, zu derselbigen Zeit wird kein Prediger mehr nöthig seyn. Ezech. 34. v. 10. Denn sie werden alle zu Königen und Priestern von GOtt gemacht seyn. Ap. 1. v. 6. In diesem vierdten Kirchen-Himmel wird keiner zu dem andern dürffen sagen, er kenne den HErrn, sondern sie werden ihn alle kennen, beyde klein und groß. Jer. 31. v. 34. denn zu derselbigen Zeit wird GOtt den heiligen Geist ausgiessen über alles Fleisch, über Söhne und Mägde. Joel 3. v. 28. 29. Alsdenn soll die Stadt genennet werden: Hie ist der HErr. Ezech. 48. v. 35. Aber niemand wird in diesem Tempel gehen, bis daß die sieben letzten Plagen erfüllet sind. Ap. 15. v. 8. Diese Art Menschen aber werden nicht hinein kommen, so 1. Cor. 6. v. 9. 10. Gal. 5. v. 19. 20. 21. und Apoc. 21. v 8. gemeldet werden. Und im 27. v. folget ferner:

Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines/ und das Gräuel thut und Lügen: sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes/ denn ausser diesem vierdten Kirchen-Himmel sind die Hunde. Apoc. 22. v. 15. Diese Art Menschen

schen werden darum Hunde genennet, weil sie keine Busse haben thun wollen. Als Johannes der Vorläuffer Christi anfieng zu lehren, so war das sein erstes Wort: Thut Busse. Desgleichen hat auch der HErr JEsus geprediget, und der Apostel Paulus zeuget Actor. 17. v. 30. daß GOtt die Unwissenheit im Alten Testament übersehen, im Neuen Testament aber gebeut er Busse zu thun. Was nun aber itzo vor eine Busse im Schwange gehet unter denen Christen, ist GOtt bekandt. Es wird wohl dabey bleiben, was der HErr JEsus Luc. 17. Cap. v. 26. 27. gemeldet hat. Dieses alles habe ich in meiner Schrift der hiesigen Geistlichkeit übergeben, wie oben ist gemeldet worden. Weil ich aber die Genehmhaltung dazumahl nicht habe erlangen können, habe ich Ao. 1720. einen Tractat unter dem Titul eines flüchtigen Paters heraus gegeben, weil ich in dem ersten Titul bin verhindert worden, wie oben gemeldet. Es hat sich aber anitzo wieder einer gefunden, der den alten Kohl wiederum aufwärmen will, und eine Schmäh-Schrift heraus gegeben, diese will ich aber nicht beantworten, aber der Allmächtige GOtt wird sie beantworten, denn das 24. c. Esa. wird bald in seine Erfüllung gehen, da wird derjenige an den blinden Mann gedencken zu der Zeit, wenn es dem Priester gehen wird, wie dem Volck. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Schreyt der Teufel schon sein Zetter,
Bleibt doch JEsus mein Erretter,
Der wird ferner mir beystahn,
Und alle meine Feinde auf den Backen schlan.

Denn ich habe den Zuruf des HErrn JEsu in meiner Seele schon längsten gehöret:

Jetzt must du viel leiden/
Deinen Willen meiden/
Und auf allen Seiten/
Mit dem Satan streiten/
Doch wird dirs wohl gehen/
So dus wirst ausstehen.

Hiermit lasse ich die Christen im Römischen Reiche mit ihren erfülleten siebenzig Wochen fahren, deßgleichen auch lasse ich sie in ihrer Meynung, daß das Evangelium ewig im Römischen Reiche bleiben werde. Ap. 14, 6. Sie werden es aber erfahren, wenn das Römische Reich wird einen fremden HErrn bekommen.

Das 15. Capitel.

Hiermit wende ich mich zum Beschluß zu den Jüden, da mir von einem Gelehrten unserer Kirchen gesaget ist, daß die Jüden den Propheten Daniel vor keinen wahren Propheten hielten, sondern sie gäben vor, er wäre ein Hofmann gewesen, darüber ich mich gar nicht verwundere, indem ihre Vorfahren doch ihren Stam̃-Vater Jacob, vor einen Lügen Propheten gehalten haben, denn wann sie das nicht gethan hätten, so hätten sie seine Weissagung Gen. 49. v. 10. nicht verworffen, sondern sie häten bessere Achtung sollen geben, was darauf erfolget, als das Scepter von ihnen entwendet war. Da kam ja der Messias, aber sie nahmen ihn nicht auf, den Propheten Ezechiel aber hielten sie vor einen wahren Propheten.

So

So höret nun ihr, vom Hause Israel, wann dem also ist, daß ihr dem Daniel für keinen wahren Propheten haltet, was hilft euch denn das, daß ihr saget, die siebentzig Wochen Daniels sind noch nicht erfüllet, da ihr doch weder Anfang noch Ende der siebentzig Wochen wisset? und alles was euch eure Rabinen vorpredigen, das sind eitel Lügen. Jerem. 8. v. 8. Denn wenn man eine Sache negiren will; so muß man sie eines bessern überführen können. Was hilfft es euch anitzo, daß ihr den Propheten Ezechiel vor einen wahren Propheten haltet, da ihn doch eure Vorfahren, zu der Zeit, vor einen Lügen Propheten gehalten, und gleichsam auf allen Bier-Bäncken ein Lied von ihm gesungen? Ezech. 33. v. 31. 32. 33. Also ist das gewiß, ob ihr gleich anitzo alle Propheten vor wahre Propheten haltet, und sie gleich alle Tage noch so vielmal durchleset, so wird es euch doch zu eurer Seelen-Seligkeit nichts helffen; denn eure Gelehrten haben die Prophetische Weissagung nicht verstanden, und verstehen sie noch nicht. Ich möchte mir wohl eine Auslegung lassen vorlesen über das 4. Cap. Ezech. vom 1. und 2. will ich nicht sagen, denn darinnen ist nichts anders zu ersehen, als der Anfang der Kirchen Neues Testaments, denn die vier Winde Dan. 7. v. 2. und die vier Räder Ezech. ist einierley. Der zusammen gelegte Brief Ezech. 3. v. 1. 2. 3. den der Ezechiel hat müssen essen, desgleichen das offene Büchlein Ap. 10. v. 8. 9. 10. das der Johannes hat müssen verschlingen, ist auch einerley. Wer nun die Prophetischen Waissagungen verstehen will, der muß die Offenbarung St. Johannis und die Weissagung Da-

nielis als einen Schlüssel gebrauchen, weil man damit alle Prophetische Gesichter aufschliessen kan, denn alle Propheten haben geweissaget bis zu Ende des Streits, oder bis zu der Niederlage Magogs, solches erhellet aus der Offenb. Joh. 1. v. 1. da stehet: daß der grosse GOtt die Offenbarung dem HErrn JEsu gegeben hat, und der hat sie seinen Knechten gezeiget. Dieses beweisst auch das 10. C. Dan. v. 5. 6. 7. Dieses ist niemand anders gewesen, als der Sohn GOttes, damit ist denen Propheten kund gethan, was es mit den Juden vor einen Ausgang gewinnen, und was es künftig mit denen Christen nach der Himmelfahrt Christi vor einen Anfang, Fortgang und Ende nehmen werde. Auf das Ende der letzten streitenden Kirche gehören nun folgende Worte Ap. 10. da sich der grosse GOtt im 5. 6. und 7. v. also hören lässet. Und er hub seine Hand auf gen Himmel, , , den Propheten. Ich lasse mir allhier die Auslegung Lutheri gefallen, so er allhier über diese Worte gemacht hat: GOtt will den Antichrist und andern Feinden der Kirchen nicht länger zusehen. Was das Posaunen des siebenden Engels anlanget, so habe ich dieses in dem andern Briefe an die Ebräer ausführlich gemeldet. Also ist durch die Propheten das Ende und das Jahr gezeiget, wie solches fast in allen meinen Briefen zu finden. Wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer das lieset, der mercke drauf, was die Zeit mit sich bringen wird.

Als

Als ich Ao. 1688. in den Niedersächsischen Krays kam/ so hörete ich an einem Orte ein zweyjähriges Kind also beten:

Christum liebhaben ist besser/ als mit der Welt alles wissen/
Eins aber ist noth/ sonst will ich nichts wissen/
Als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen.

Diesem Gebeth habe ich stets nachgedacht/ was die Liebe Christi in sich hat/ und was das Wissen eines rechtschaffenen Christen anbelanget. Erstlich von der Liebe saget der HErr JEsus Joh. 14. v. 23. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. Hier wird nun von der Liebe geredet/ die der Mensch in seinem Hertzen haben muß/ und nicht auf seinen Lippen/ und ein solcher Mensch ist alsdenn ein Tempel des dreyeinigen GOttes. Wer aber Vater und Mutter mehr liebet/ denn mich/ der ist mein nicht werth 2c. Matth. 10. v. 37. 38. und 1. Cor. 16. v. 22. So jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat/ der ist verdammet. Also ist die Liebe Christi zweyerley/ nemlich lieben und recht lieben/ denn wer ihn nicht liebet/ der hält auch sein Wort nicht. Hieraus kan man nun die Worte verstehen/ die der Apostel Paulus redet 1 Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und der Geist GOttes in euch wohnet? Wer nun Christum aufrichtig liebet/ der ist ein Tempel GOttes. Wer aber die Welt liebet/ der ist des Satans Schule/ denn er hat den Tempel GOttes verderbet. Jac. 4. v. 4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen/ wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will/ der wird GOttes Feind seyn. Also ist nun das eintzige Wissen das nöthigste/ sein Leben und Wandel also nach dem Worte GOttes anzustellen/ daß man GOttes Tempel sey und bleibe/ und denselbigen nicht wieder verderbe.

Wer Christum recht will lieben/
Muß selbst verleugnen sich:
Er muß sich fleißig üben
In seinem Wort und Licht.
Er muß ins Hertzens-Haus
Mit wahrer Buß eindringen/
Durch Beten und durch Singen/
Die drey Haupt-Laster treiben aus.

Wis-

Wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Was saget aber die heutige Welt dazu/ die da lieben Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben? Sie sagen:/ Wer nicht mit macht/ wird ausgelacht. Da bleib du bey/ es wird zu spät kommen die Reu. Ich sage vielmehr mit rechtschaffenen Christen:

Fahr immer hin/ o Welt/ mit deinem Stoltz und Pracht/
Ich nehme GOttes Wort und sein Befehl in acht.

Selig ist/ der da lieset/ und die da hören die Worte der Weissagung/ und behalten was drinnen geschrieben ist/ denn die Zeit ist nahe. Apoc. 1. v. 3. Dieses ist Christi Befehl.

Merck auf/ o sündigs Menschen-Kind/
Lern doch die Welt recht kennen/
Betracht sie wohl/ und wer sie sind/
Und wie sie ist zu nennen.
Die Welt/ die ist des Teufels Braut/
Mit der er listig sich vertraut/
Die herrschen beyd auf Erden.
Ach hüte dich für ihren Schein/
Und suche GOttes Kind allein
Mit gantzem Ernst zu werden.

Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat/
Läst die Welt immer fahren/
Er geht und steht den rechten Pfad/
Und thut die Buß nicht sparen.
GOtt ist mein Trost/ Schutz/ Hülf und Rath/
Wohl dem der GOtt zum Freunde hat.

Muß ich gleich im Elend sitzen/
Fühlt mein Hertz gleich grosse Quaal/
Wenn mich Trübsals-Dornen ritzen/
GOtt erquickt mich allemahl:
Lästern mich gleich meine Feinde/
Ich hab dennoch GOtt zum Freunde/
Darum sprech mein Hertz in mir:
GOtt/ ich bleibe stets an dir.

Da ich mein Gesicht noch hatte/
War ich mit der Welt bekannt;
Denn ich tracht'te früh und spate
Nach ihr Eitelkeit und Tand/

Da

Da ich aber das verlohr/
Legt ich an den Trauer-Flor/
Und beweinete mit Schmertzen
Die Thorheit in meinem Hertzen.

Ich fiel auf manche Weiß und Art
In Irthum und in Sünden/
Eh ich durchs Creutz demüthig ward/
Kont auch den Weg nicht finden/
Nun aber deine Vater-Ruth
Durch Trübsal mich heimsuchen thut/
Erkenn ich deine Rechte.

Komm ich zur Welt/
Sie redt von Sachen/
Die nur auf Eitelkeit gericht:
Da muß sich lassen das verlachen/
Der etwas guts von JEsu spricht/
Der aber schmäht und lästert Dem/
Der ist der Welt recht angenehm.

Darum Welt gute Nacht/ du falsche Delila/
Weil du gefangen hast/ den/ der dir kömmt zu nah/
Ich traue dir nicht mehr/ du führst ins Teufels Netze;
Und bringst den/ der dir traut/ um alle seine Schätze.
Ich bin itzt gantz allein/ ich mag von dir nichts hören/
Weil alle sind verführt/ die zu dir thun einkehren/
Sie kommen in Gefahr des Leibes und der Seelen/
Und müssen immerdar im Höllen-Pfuhle quälen.

Allein und doch nicht gantz alleine
Bin ich in meiner Einsamkeit/
Und wenn ich gantz verlassen scheine/
Vertreibt mir JEsus selbst die Zeit.
Ich bin bey Ihm/ und Er bey mir
So kommt mir gar nichts einsam für.
Verkehrte können leicht verkehren/
Wer greift Pech ohne kleben an?
Wie solt ich zu der Welt mich kehren/
Da man GOtt bald vergessen kan/
Gesellschaft/ die verdächtig scheint/
Wird oftmahls nach dem Fall beweint.

Zu

Zu dem kan sich ein Mensch verstellen/
Wer mag in aller Hertzen sehn?
Man sieht oft heimliche Gesellen/
Die sich nur nach dem Winde drehn:
Der vor als lauter Zucker war/
Bald eine Schlange drauf gebahr.

Darum ists besser/ gantz alleine/
Denn mit der Welt in Sünden stehn/
Viel besser ist es/ daß ich weine/
Als mit der Welt zum Tantze gehn/
Denn wer hier gar kein Leyden hat/
Der wird auch schwerlich Christi Stadt
Im Himmel dort ererben/
Wird ewig müssen sterben.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen/
Ich hab ein bessern Schatz/ JEsum in meinem Herzen/
Ich wohn in einem Fels/ der JEsus Christus heißt/
Darin mich weder Welt/ noch Todt/ noch Teufel beißt.

Schießt der Teufel schon die Pfeile
Grimmig/ in geschwinder Eile
Auf das Hertze zu/
Find ich in den Wunden-Klüften/
Und Blutrothen Felsen-Grüften/
JEsu/ meine Ruh/
Wenn mich gleich ein gantzes Reich
Voller Teufel wolt umringen/
Ich will frölich singen.

Auf JEsum GOttes Sohn mein Hertz ich stets gericht.
Ich dencke stets an dich/ o JEsulein/ mein Licht/
Du denckest auch an mich/ drum stell ichs sorgen ein/
Vergeß das Zeitliche/ und wünsch bey dir zu seyn.

Auf JEsu sind alle Gedancken gerichtet/
Dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet:
Ich habe mir JEsum vor allen erlesen/
So lange mich träget das sündliche Wesen.
Und solte auch alles in Trümmern zergehn.
Daß nichtes auf Erden möcht bleiben bestehn:
So soll doch mein Hertze bey JEsu verbleiben/
Von welchen mich ewig kein Teufel kan treiben.

Es ist mir längst gezeiget
Ein Berg/ der ziemlich hoch/
Den ich zu steigen habe/
Mein JEsus stärckt mich doch.
Der Teufel mag hier tantzen
Mit seiner Braut/ der Welt/
Ich steige diese Schantzen/
Und eil ins Himmels Zelt.

GOtt sencke deine Furcht in aller Menschen Hertzen/
Laß niemand mit der Buß und wahren Glauben schertzen/
Thu allen Kitzel weg/ Trägheit/ Vermessenheit/
Verstockung/ Heucheley/ Boßheit/ Scheinheiligkeit.

O Welt-Mensch! kehre um/ und fleuch des Teufels Netze/
Lieb Christum und sein Wort weit über alle Schätze/
Wer Christum und sein Wort mehr liebt/ als Guth und Geld/
Der wird dort reicher seyn/ als hier die gantze Welt.

Must du hier gleich Thränen säen/
JEsus hebt sie alle auf/
Must du seufzen/ ächzen/ flehen/
GOtt der mercket schon darauf:
Wenn sein Tüchlein/ damit dir
Er abwischt die Thränen hier/
Naß genug/ so wird er wehren/
Daß nicht fliessen deine Zähren.

Weine/ weine Tag und Nacht/
Denn der Sünder weinen/
Und ihr Büssen/ Seufzen macht,
GOttes Huld erscheinen:
Wenn dein Geist
Reu erweist/
Und es ernstlich meynet/
Hast du recht geweinet.

Freue dich nur ob dem Leyden/
Laß GOtt walten immerfort/
Auf das Leyden folget Freuden/
Wo nicht hier/ gewißlich dort/

Dan=

Dancke GOtt vor Creutz und Noth/
Ich danck dir/ daß du/ mein GOtt/
Mir wohl thust an Leib und Seele/
All mein Thun ich dir befehle.
Sey getreu bis an das Ende/
Halte redlich aus den Kampf/
Leidest du gleich harte Stände/
Duldest du gleich manchen Dampf;
Ach! das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit/
So dein JEsus dir will geben/
Dort in jenem Freuden-Leben.
So fahre hier nur fort/ und züchtige mit massen/
Mein treuer Seelen-Hirt/ dort wirst dus bleiben lassen/
Ich trau und bau auf dich in allen Unglücks-Fällen/
Du wirst doch endlich mich zu deiner Rechten stellen.
Dis alles/ Vater, werde wahr/
Du wollest es erfüllen/
Erhör und hilf uns immerdar
Um JEsu Christi willen/
Denn dein/ o HErr/ ist allezeit/
Von Ewigkeit/ zu Ewigkeit/
Das Reich/ die Macht und Ehre.

Der Apostel Paulus beschreibet die Braut des Teufels in dem 5. Cap. des Brieses an die Galater im 19. und 20. Vers. Und die Braut Christi folget in dem 22. 23. und 24. Vers obbesagten Capitels. Denn alle/ die zu der Braut Christi gehören/ die creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Auf eben eine solche Art wird sie auch dem Johanni gezeiget in seiner Offenbahrung im 21. Cap. In dem 8. v. wird die Braut des Teufels und in dem 9. Vers die Braut des Lammes gezeiget.

Ach hilf/ HErr JEsu/ deiner Braut/
Die du dir selber hast vertraut/
Daß wir wachen und munter seyn/
Und nicht in Sünden schlafen ein/
Auf daß wir in Bereitschaft stehn/
Und zu des Lammes Hochzeit gehn! Amen.

(o)

Dancke GOtt vor Creutz und Noth/
Ich danck dir/ daß du/ mein GOtt/
Mir wohl thust an Leib und Seele/
All mein Thun ich dir befehle.

Sey getreu bis an das Ende/
Halte redlich aus den Kampf/
Leidest du gleich harte Stände/
Duldest du gleich manchen Dampf;
Ach! das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit/
So dein JEsus dir will geben/
Dort in jenem Freuden-Leben.

So fahre hier nur fort/ und züchtige mit massen/
Mein treuer Seelen-Hirt/ dort wirst dus bleiben lassen/
Ich trau und bau auf dich in allen Unglücks-Fällen/
Du wirst doch endlich mich zu deiner Rechten stellen.

Dis alles/ Vater, werde wahr/
Du wollest es erfüllen/
Erhör und hilf uns immerdar
Um JEsu Christi willen/
Denn dein/ o HErr/ ist allezeit/
Von Ewigkeit/ zu Ewigkeit/
Das Reich/ die Macht und Ehre.

Der Apostel Paulus beschreibet die Braut des Teufels in dem 5. Cap. des Brieses an die Galater im 19. und 20. Vers. Und die Braut Christi folget in dem 22. 23. und 24. Vers obbesagten Capitels. Denn alle/ die zu der Braut Christi gehören/ die creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Auf eben eine solche Art wird sie auch dem Johanni gezeiget in seiner Offenbahrung im 21. Cap. In dem 8. v. wird die Braut des Teufels und in dem 9. Vers die Braut des Lammes gezeiget.

Ach hilf/ HErr JEsu/ deiner Braut/
Die du dir selber hast vertraut/
Daß wir wachen und munter seyn/
Und nicht in Sünden schlafen ein/
Auf daß wir in Bereitschaft stehn/
Und zu des Lammes Hochzeit gehn! Amen.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fitzner, Heinrich

Des Flüchtigen Paters Vierdter Theil, Oder Prophetische Anzeige, In sich haltend: Derer Juden ihrer viermal sieben Zeiten Erfüllung vor der Geburt Christi Darinnen ihnen gewiesen wird Ihr viermal veränderter Gottesdienst ... Nebst den Händeln der letzten Zeit ... und in Briefe an die Ebräer

Franckfurth [u.a.] 1741

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.1220(1741
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11117301-9
VD18 12236101-004